Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 121. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 12. März 1880.**

Das Genossenschaftswesen und die Parteien.

Schulze-Delitzsch, in welchem, wie ein geistvoller Franzose sagte, ein Bastiat und ein Luther stecken, hat sich oft dagegen verwahrt, wenn man das deutsche Genossenschaftswesen zu einer politischen Parteisache stempeln wollte. Die Vereine sind allmälig in ganz Deutschland zu einer Macht herangewachsen, welche die Bewunderung aller Freunde des socialen Fortschritts erregt hat; auch die Behörden konnten nicht umhin, die hohe Bedeutung der Thatsachen anzuerkennen, und die Gesetzgebung genügte der Pflicht, die neuen Institute durch Zugeständnisse von Rechten in ihrem Bestande zu befestigen. Fast jede Reichstagssession fördert die Genossenschaftsgesetzgebung, und in der gegenwärtigen Session wird man sich sowohl mit den Petitionen für und wider die Solidarhaft, wie mit dem weiteren Ausbau des Genossenschaftsgesetzes beschäftigen. Da Hermann Schulze seit dem Jahre 1848 zu den Führern des politischen Fortschritts in Preußen und im Reiche gehört, da unleugbar um die Entwickelung des Genossenschaftswesens, welches anfänglich von der Reaction hart befehdet wurde, die entschiedenen Liberalen sich das größte Verdienst erworben haben, so hat man nicht mit Unrecht die bedeutende Ausbreitung von allerlei wirthschaftlichen Associationen als eine Großthat des liberalen Geistes gefeiert.

Stets aber hat Schulze-Delitzsch darauf hingewirkt, die eigentliche wirthschaftliche Aufgabe der Genossenschaften von politischen Tendenzen fern zu halten. Er glich darin wirklich Bastiat, welcher die sociale und wirthschaftliche Entwickelung eines Volkes über die politischen Parteien stellte; er glich auch, wenn man seine Zuversicht auf die Zukunft des Genossenschaftswesens in Betracht zog, Luther, denn wie dieser suchte er den geistigen Zusammenhang seiner Sachen mit den übrigen Zeitbestrebungen unermüdlich zum Bewußtsein des Volkes zu bringen. Neben der Wahrung der sittlichen Fundamente des Erwerbslebens galt ihm die Genossenschaft als Schule der Selbstverwaltung für Gemeinde und Staat, und dieser Mission, die man politisch nennen mag, gesellte er die sociale bei, den Ausgleich des Klassenkampfes, die Versöhnung zwischen Capital und Arbeit. Bald war die Beschaffung des Credits nicht mehr die einzige Aufgabe, es entstanden Consumvereine, Rohstoff- und Magazin-, Wohnungs- und Baugenossenschaften, endlich Productiv-Associationen. So fielen die im Anfange gezogenen Schranken, immer mehr weitete sich der Gesichtskreis, immer entschiedener trat die materielle Frage der Versorgung der Massen mit der physischen Lebensnothdurft als Bedingung jeder weiteren Entwickelung in den Vordergrund. Die wirthschaftliche Genossenschaft reihte sich würdig dem mächtig auf allein Daseinsgebieten emporblühenden freien Vereinswesen an, mittelst dessen die moderne Gesellschaft ihre unwiderstehliche Initiative übt. Gestützt auf diesen gewaltigen Hebel zieht sie eins nach dem andern von den Gebieten, in welche der Staat mit seinen äußerlichen Machtmitteln nicht reicht, an sich, und ist bemüht, die Gesetzgebung dem Wesen der Sache und dem Bedürfniß der Menschen gemäß zu gestalten. Indem die Selbsthilfe, die Bethätigung der eigenen Kraft, die Verantwortlichkeit für das eigene Geschick als Wirthschaftsprincip proclamirt wurde, hat es die Genossenschaft nicht blos mit der materiellen Existenz einzelner Volksklassen, mit beschränkten Privatinteressen zu thun, vielmehr steht sie mitten in der Gesammtarbeit für die großen Aufgaben unserer Zeit.

Wäre die Menschheit, wäre das deutsche Volk nicht durch nationale, politische, religiöse, sociale und wirthschaftliche Sonderinteressen gespalten, wäre der Geist der Association, den Schulze als ein reines Evangelium predigte, frei geblieben von allen Partei-Bestrebungen, so wäre vielleicht der mächtige Baum des deutschen Genossenschaftswesens noch strotzender von Kraftfülle, noch reicher an Zweigen und herrlichen Früchten. Aber eine so mächtige Kraft, wie sie die Association darstellt, konnte naturgemäß in ihrer jugendlichen Wirksamkeit nicht gleich die richtige Bahn finden, auf welcher sich vielleicht einst in ferner Zukunft alle parallel laufenden genossenschaftlichen Bestrebungen zusammenfinden werden. Es war nur natürlich, daß man die Lehren eines Schulze in Bahnen des Sonderinteresses lenkte, und wenn dies in einem höheren gemeinsamen Cultur-Interesse zu bedauern ist, so bleibt es tröstlich, daß die Mannigfaltigkeit der Erfahrungen einst gestatten wird, eine festere Basis für zukünftige Associationen zu finden. Weil die Association im Dienste der Parteien nicht voll und ganz prosperiren kann, weil ihre wirthschaftliche Natur die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse und die Einigkeit Aller, die gleichen materiellen Interessen auf irgend einem Gebiete des Erwerbslebens verlangt, so wird auch die Zeit kommen, in welcher sie sich von dem Banne des Parteiwesens losringen wird.

Es genügt hier, auf die entschieden ungesunde Concurrenz im Associationswesen hinzuweisen. Der nationale Zwist hat im Posenschen und in Westpreußen deutsche und polnische Vorschußvereine geschaffen, obwohl gerade dort die bedrängten ökonomischen Verhältnisse zur Einigkeit mahnten. Ebenso giebt es im Elsaß deutsche und französische Genossenschaften. — Die religiöse Trennung macht sich in den überwiegend katholischen Provinzen ganz besonders fühlbar, und in Posen, wie am Rhein hat sich die Geistlichkeit vielfach ganz unnöthig in die rein wirthschaftichen Angelegenheiten der Vereine eingemengt. Neuerdings hat der bekannte Hofprediger Stöcker an seine geistlichen Amtsbrüder in Deutschland die Aufforderung ergehen lassen, mit localen Organisationen vorzugehen. Die christliche Nächstenliebe ist an sich eine schöne und heilige Sache, aber als Princip zur Leitung der Volksbanken ist sie ungeeignet, und das Beispiel der Adele Spitzeder, welche an ihrem Busen ein mächtiges Kreuz als Symbol ihrer christlichen Dachauer Bank vorantrug, sollte die Herren Amtsbrüder zur Vorsicht mahnen! Mögen die 10,000 evangelischen Geistlichen Deutschlands wie die alten Propheten alles Volk, Hoch und Niedrig, an ihre socialen Pflichten erinnern, die geschäftlichen Ausführungen aber mögen sie geschäftskundigen Laien und specifisch geschäftlichen Organisationen überlassen, auf daß es ihnen nicht so ergehe, wie mit dem ehrwürdigen Bischof von Cincinnati mit seiner christlichen Bank, der als Bankerotteur den bethörten Schafen seiner Heerde nur die Absolution als Trost für ihre geleerten Taschen zu bieten vermag. — Auch die socialen Anschauungen spalteten die an sich gesunde und mächtige genossenschaftliche Bewegung. Von Anfang an sah die Reaction im Socialismus einen Bundesgenossen wider den Liberalismus, mit welchem sie fälschlich die genossenschaftliche Bewegung identificirte. Die aus der königlichen Privatschatulle subventionirten Productivassociationen der schlesischen Weber fanden ganz ebenso ein klägliches Ende, wie die von den Berliner Socialisten gegründeten Genossenschaften der Tabakarbeiter (unter Fritzsche u. s. w.). Es war auch hier der Buchstabe, die Form, welche tödtete, während der Schulze'sche Geist, die Erziehung zur Wirthschaftlichkeit, zur geschäftlichen Erfahrung lebendig gemacht, lebendig erhalten hätte. Die revolutionären Ziele jener wirthschaftlichen Association, welche die Socialisten predigten, also die große Staatsbank für Productiv-Associationen, die genossenschaftliche Organisation aller und jeder Production machten die conservativen Gönner der Bewegung „im Kleinen" bald ebenso stutzig als die excessiven politischen Forderungen der Socialdemokraten. Das scharfe Schwert der Staatsmacht sauste dazwischen, als die Heiligkeit des Eigenthums gefährdet wurde, und leider wurden nun durch die Wirksamkeit des Socialistengesetzes auch manche gesunden genossenschaftlichen Organisationen der Socialdemokraten zerstört. — In mehr schwesterlichem, als gegnerischem Verhältniß zur Schulze-schen Bewegung blühen gegenwärtig die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine empor, aber auch sie greifen in das genossenschaftliche Gebiet hinüber und würden wohl daran thun, sich zur rechten Zeit anzulehnen. — Mit dem Socialismus und gleichzeitig mit der Orthodoxie verquickt ist eine Reihe von conservativen genossenschaftlichen Schöpfungen, die unter der Form von Vereinen vegetiren und keinen anderen Zweck haben als zu spalten. — Ferner haben Standesinteressen zu genossenschaftlichen Vereinigungen geführt, welche sich noch am meisten die strengen Grundsätze Schulze-Delitzsch's zum Muster genommen haben. — Endlich aber finden sich auch im Genossenschaftswesen selbst sehr wichtige principielle wirthschaftliche Gegensätze vor. Vor Allem ist es der Kampf für und wider die Solidarhaft, welcher zu einer Entscheidung drängt. Neben den Creditactiengesellschaften, den Raiffeisen'schen Darlehnsvereinen tritt die mächtig erstrebte Genossenschaft mit Theilhaft (limited association) im Kampf gegen die Schulze'sche Genossenschaft, welche die Solidarhaft als erstes und oberstes Lebensprincip erachtet, auf. Nach mancherlei schlimmen Erfahrungen mit der Solidarhaft, insbesondere durch die Panik, welche schon Gerüchte zu erzeugen vermögen, wie unlängst bei dem Bonner Creditverein, ist nicht abzuleugnen, daß im gegenwärtigen Reichstage eine sehr günstige Luft für die Theilhaftgenossenschaften weht.

Jedenfalls beweist der hier von uns gegebene, nicht erschöpfende Ueberblick, daß die Genossenschaft wie alle großen Bewegungen zunächst ihre Macht in der Mannigfaltigkeit erprobt. Das ist lehrreich und interessant, ob aber auch richtig ist eine andere Frage. Jedenfalls droht die Zersplitterung, und bei dieser kann möglicherweise das reine Ideal des ehrwürdigen Apostels eines einigen und großen deutschen Genossenschaftswesens Schiffbruch leiden. Wir erinnern hierbei daran, daß alle Parteien heute in der Anerkennung des Nutzens der Genossenschaften einig sind, daß bereits ein Staatsminister, Friedenthal, ihre Form dem Staate in den Landescultur-Rentenbanken und in den landwirthschaftlichen Meliorationsgenossenschaften dienstbar gemacht hat, daß endlich der deutsche Kronprinz sich von Zeit zu Zeit von Schulze-Delitzsch über die Fortschritte und den Stand der Genossenschaftsbewegung Vortrag halten läßt. Diese humane und erleuchtete Theilnahme des zukünftigen Deutschen Kaisers sollte ein strahlender Leuchthurm für die große vaterländische Bewegung sein. Wir brauchen nur ein deutsches Genossenschaftswesen, und was sich dieser nationalen Organisation aus Partei- oder Sonderinteressen nicht anschließt, sollte zur ruhmlosen Rolle eines socialen Franctireurwesens verdammt sein!

Breslau, 11. März.

In dem telegraphischen Auszuge des letzten Artikels der „Provinzial-Correspondenz", welcher im letzten Morgenblatte gebracht wurde, fehlt ein Passus, welcher dem Artikel eine ganz eigenthümliche tendenziöse Färbung verleiht. Es wird nämlich bei Betonung des patriotischen Charakters der ersten Lesung der Heeresvorlage gesagt: „Wenn so angesehene Mitglieder des Reichstages, wie Herr von Bennigsen, Herr von Treitschke, Dr. Gneist Namens der Nationalliberalen, Graf Frankenberg Namens der Reichspartei, von Maltzahn-Gültz Namens der Conservativen, für den Gesetzentwurf mit der Entschiedenheit ihrer ganzen Ueberzeugung sofort eintreten und für denselben gewichtige Gründe aus der bestehenden Lage zu entnehmen wissen, so gewährt dies die erfreuliche Wahrnehmung, wie viel mehr man sich der Anforderungen, welche die Lage Deutschlands dem Pflichtgefühl der Reichsvertretung stellt, bewußt geworden ist als noch vor sechs Jahren." Dieses Lob schließt aber in sich den Tadel gegen Diejenigen, welche nicht so unbedingt sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen vermochten. Es wird damit selbst solchen Abgeordneten, die wie Freiherr von Stauffenberg und seine Gesinnungsgenossen sich nicht gegen die verlangte Erhöhung der Wehrkraft ausgesprochen, aber dem Budgetrecht des nächsten Reichstages nichts vergeben wollten, indirect der Vorwurf gemacht, weniger patriotisch zu sein und weniger das Pflichtgefühl eines Vertreters im Reichstage entwickelt zu haben. Gegen diese Art von Stimmungsmacherei wollen wir denn doch Verwahrung einlegen.

Dem Reichstage sind bisher keine Vorlagen über die mit Oesterreich und Belgien getroffenen Verabredungen betreffs der Wirthschaftspolitik gemacht worden; es läßt sich, sagt die „Nat.-Ztg.", übersehen, daß es nicht in der Absicht der Reichsregierung liegt, eine Vorlage zu machen. Bisher hat auch nichts davon verlautet, daß dem Bundesrathe eine Vorlage zugegangen sei und wir müssen daher annehmen, daß auch dies unterblieben ist. Wie mehrfach verlautet, hätten darüber bereits im Schoße des Bundesraths Erörterungen stattgefunden und auch der Reichstag wird es nicht umgehen können, diese Frage einer Erörterung zu unterziehen. Es kann, meint das citirte Blatt, Niemandem einfallen, den materiellen Inhalt der getroffenen Verabredungen in Frage zu stellen, wie jetzt die Sachen stehen. Der Reichstag wird, wenn er gefragt wird, sein Ja einstimmig abgeben; wenn die Frage aufgeworfen wird, ob er um sein Ja anzugehen ist, so geschieht dies nur, um seinen Rechten für die Zukunft nichts zu vergeben.

Die Lection, welche dem schulrückschrittlichen und orthographie-reformlustigen Herrn v. Puttkamer von Seiten des Reichskanzlers ertheilt worden ist, läßt die conservativen Freunde desselben nicht schlafen. Die Kreuzztg. wendet sich gegen die wider den Cultusminister „aufreizenden Artikel" der liberalen Blätter. Unseres Wissens haben dieselben nur eine große Ungeschicklichkeit des Herrn v. Puttkamer constatirt, der nationale Bildungsfragen durch eine Art Dressur zu lösen glaubte und dabei nicht einmal sich bewußt war, daß sein einseitiges Vorgehen die anderen Reichs- und Staatsbehörden durchaus nicht verpflichtet. Durch dieses ungeschickte Verfahren hat er die Rechtschreibungs-Anarchie erst systemisirt, eine That, für die ihm doch Niemand zum Danke verpflichtet ist.

Der badische Examenstreit hat eine neue Krise hervorgerufen. Nach der Erklärung des Herrn v. Stößer, den die Kammermajorität mit einem Mißtrauensvotum bedacht, wird ein Entlassungsgesuch desselben diesem Beschlusse wohl auf dem Fuße folgen. Es wird sich dann fragen, wie der Großherzog sich zu diesem Gesuche stellt. Im Fall einer Annahme desselben würde die mit seiner Zustimmung beobachtete Haltung der Regierung der Curie gegenüber eine Art Desaveu erfahren; im Falle der Ablehnung könnte eine abermalige Spannung zwischen Regierung und Kammer nicht ausbleiben. Die Situation ist jedenfalls eine schwierige und gespannte.

In **Oesterreich** ist gegenwärtig die Reichsfinanzminister-Frage Gegenstand der Discussion. Die Demission des Freiherrn v. Hofmann wird allgemein als Thatsache angenommen. Dagegen dementirt der „Pester Lloyd" entschieden, daß Herr von Szell an dessen Stelle treten soll. Er selbst sei dieser Combination vollständig fremd. Dagegen scheint es, daß Szlavy, der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, für diesen Posten ausersehen ist. Derselbe wurde gestern vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Daß die Candidatur Szlavy's aufgestellt wurde, verhält sich nach dem „N. W. Tgbl." so: Die Partei, welche Herrn v. Tisza trägt, weigert sich entschieden, noch ferner ihre Unterstützung dem Ministerium zu geben, wenn Herr v. Pechy weiter Communicationsminister bleiben sollte. Es liegt also für Herrn v. Tisza die Nothwendigkeit vor, einen anderen Communicationsminister zu ernennen. Was sollte also mit Herrn von Pechy geschehen, den man nicht ohne Weiteres fallen lassen und etwa gar in die Opposition übertreten lassen konnte? Da wurde nun der Ausweg ersonnen, Herrn v. Pechy das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses anzuvertrauen und den gegenwärtigen Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Herrn v. Szlavy, als Reichsfinanzminister nach Wien zu schicken.

Der Erklärung des österreichischen Unterrichtsministers im Budget-Ausschusse, dahin gehend, daß er, wenn die sechsjährige Schulpflicht als „Princip" aufgestellt werde, von dem Kaiser seine Demission erbitten müßte, wird von manchen Seiten eine Bedeutung beigemessen, die ihr kaum innewohnt. Sie tritt mit demselben Aplomb auf, mit dem Baron Conrad bereits mehrmals seine correcte Haltung zu documentiren liebte. An dem „Princip" der achtjährigen Schulpflicht ist wenig gewonnen, wenn etwa der Antrag des Abg. Celakowsky angenommen wird, der dieselbe Maxime aufstellt, „es jedoch den Landtagen vorbehält, Abweichungen von den in den bezüglich der Dauer der Schulzeit aufgestellten Grundsätzen zuzulassen." Die Frage steht so, ob man gewillt ist, das Reichsgesetz aufrechtzuerhalten und nur nach Maßgabe berücksichtigenswerther Verhältnisse in einzelnen ärmeren Bezirken, und zwar nur auf dem flachen Lande, Erleichterungen im Schulbesuche zuzugestehen, oder ob man ein föderalistisches Princip in die Gesetzgebung eingeschmuggelt und den Landtagen gestattet, Modificationen in der Ausführung eines Reichsgesetzes einzuführen. Nach dieser Richtung ist die Erklärung des Ministers vollständig unbefriedigend. Die Föderalisten und die Clericalen, meint die „D. Ztg.", werden schon eine Form finden, um ihm einen Rückweg zu ermöglichen, und wir fürchten, daß seine großen Worte nur zum Fenster hinaus gesprochen sein werden.

Der Wahlaufruf des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen betont das Festhalten an der Verfassung und an den gewährleisteten Rechten und tritt für die Erhaltung der Hauptgrundlagen des Wahlrechtes des Großgrundbesitzes ein.

Die Verhandlungen zwischen der **Pforte** und **Montenegro** sind dem Abbruch nahe. Die Vermittelung des italienischen Gesandten hat nichts gefruchtet, die Pforte sich aber ihre Lage gegenüber den Signatarmächten neuerdings erschwert. Die Versammlung der albanesischen Liga in Gusinje beschloß den Widerstand gegen jede Gebiets-Abtretung; doch verbleiben die Liga-Truppen in der Defensive. — Um die Desertion bei der Armee Moukhtar Pascha's zu verhindern, wurde derselben ein viermonatlicher Sold ausbezahlt.

Die Spannung zwischen der **russischen** und französischen Regierung gewinnt immer deutlicheren Ausdruck. Das officiöse „Journal de St. Petersbourg" sagte gestern, das russische Volk erblicke in der Verweigerung der Auslieferung Hartmann's eine direct gegen Rußland gerichtete Manifestation Frankreichs. Der „Golos" bestreitet zwar, daß dies die Ansicht des ganzen russischen Volkes sei. Die Stimmung in den Hof- und Regierungskreisen ist aber damit hinreichend geoffenbart.

Ein neu erscheinendes Blatt, unter dem Titel „Rossija" (Rußland), welches seine Inspirationen von dem Generaldictator Loris-Melikoff zu empfangen scheint, tritt in schneidender Weise den Reform-Gerüchten entgegen. In einem Artikel: „Die Programme russischer Blätter" äußert sich es u. A., wie folgt:

„Einige Blätter unserer Residenz, die durch ihre Leidenschaft bekannt sind, jedem Institut ihr Programm anzubieten, und dasselbe jedem Staatsmann, der durch das Allerhöchste Vertrauen ausgezeichnet wird, als Salz und Brot darbringen, hätten anläßlich des Aufrufs des Grafen Loris-Melikoff an die Bewohner der Residenz fast die Ruhe der Gesellschaft gestört, als sie versicherten, die höchste anordnende Commission würde die Reformen entwickeln, nicht aber die verbrecherische Propaganda ausrotten, die dem obersten Chef übertragene „Macht" sei nicht in der Macht, sondern in der Liebe zu suchen und eine erfolgreiche Thätigkeit von dem guten Willen der Gesellschaft abhängig, da die „Hauptkraft" gerade in der Gesellschaft, nicht aber in der Commission liege. Die unberufenen Entwickler der Reformen würzten dieses Gericht der liberalen Küche, welches bereits längst dem gesund denkenden Theil der Gesellschaft zum Ueberdruß geworden ist, mit einem in der russischen Literatur noch nie dagewesenen Selbstlobe und gedachten sich auf diese Weise mit einem Schlag einen festen Boden zu gewinnen. Beiläufig sei hier unseren Liberalen bemerkt, daß nicht nur zwei, drei Organe unserer localen Presse, sondern das ganze russische Volk bereits längst daran denkt, das „Vaterland auf die von seinem Erlauchten Führer vorgezeichnete Bahn des weiteren Gedeihens zurückzuführen." Es wird sich in Rußland nicht ein gesund denkender Mensch finden, der seinen Kaiser und sein Vaterland liebt und die Gesetze seiner Heimath achtet, der da nicht wünscht, so rasch als möglich einen Ausgang aus der gegenwärtig uns schwer bedrückenden Lage zu finden. Leider wird es aber nur dann möglich sein, diesen Ausgang zu finden und auf der Bahn des weiteren Gedeihens fortzuschreiten, wenn die erschütterte Ordnung wieder hergestellt, wenn in den regelmäßigen Functionen des staatlichen Organismus durch die Propaganda keine Unterbrechung eintritt, d. h. wenn außerordentliche Maßregeln nicht mehr erforderlich sind, um die Propaganda zu unterdrücken. In dem an die Be-

wohner der Residenz gerichteten Aufruf ist mit keinem Wort, mit keiner Silbe die Absicht der Commission oder des Chefs derselben angedeutet, gegen das Uebel andere als solche Maßregeln anzuwenden, die sich auf die Leitung der anordnenden Gewalt beziehen. Zu anderen Maßregeln ist die Commission durch den Allerhöchsten Ukas auch gar nicht ermächtigt ... Die der Commission gestellte Aufgabe ist klar definirt und besteht darin, die Ordnung wieder herzustellen und damit dem Staatsorganismus die Möglichkeit zu bieten, seine Functionen regelmäßig, ohne Störung zu verrichten. Das Programm der Commission besteht in der Anwendung strenger Maßregeln, strengerer, als es früher der Fall war; dieses ergiebt sich auch schließlich von selbst nach den Artikeln des Allerhöchsten Ukases ... Wir haben uns diesen Punkt so ausführlich zu behandeln erlaubt, in der Ueberzeugung, daß die Presse darnach zu streben hat, der Gesellschaft den genauen und wahren Sinn Allerhöchster Ukase und Erlasse der Regierung klar zu machen, statt dieselben willkürlich zu deuten. Im letzteren Falle kann es leicht geschehen, daß die Gesellschaft der Regierung nicht hilft, sondern in dem Bestreben hinderlich ist, die erschütterte Ordnung wieder herzustellen, und daß die Vertreter der Regierung nothwendiger Weise alles Vertrauen zu dem guten Willen der Presse verlieren."

Die letztere Drohung dürfte wohl von der russischen Presse beachtet werden. Ihre Existenz ist jetzt nur von dem guten Willen des Dictators abhängig.

In **Italien** sind den bereits im heutigen Mittagblatte mitgetheilten telegraphischen Nachrichten zufolge gestern am Todestage Mazzini's einige Demonstrationen vorgefallen, welche zu unangenehmen Verwickelungen mit den Römischen Polizeibeamten führten. Indeß ist es zu eigentlichen Ruhestörungen nirgends in Italien gekommen.

In **Frankreich** ist die Mißstimmung gegen den Senat unverkennbar, der sich mit seiner Ablehnung des § 7 des Ferry'schen Unterrichtsgesetzes wieder als Hemmschuh gegen die Fortschritte, welche die Civilisation nun einmal unzweifelhaft verlangt, erwiesen hat. Auf eine Aenderung der betreffenden Abstimmung bei der in nächster Woche zu erwartenden zweiten Lesung des Gesetzentwurfs ist nicht wohl zu rechnen. Dagegen glaubt man, daß die Regierung auf der Anwendung der schon bestehenden scharfen Gesetze gegen die nur stillschweigend geduldeten Congregationen bestehen wird. In Folge dessen könnte es gerade zu der Ausweisung der Jesuiten aus Frankreich kommen, welche man durch die Ablehnung des Ferry'schen Gesetzes glaubte verhindern zu sollen. Am gefährlichsten scheint uns der Conflict, der zwischen dem Senat und der Kammermajorität als beinahe unvermeidlich erscheint. So viel ist gewiß, daß die ruhigen Tage des Ministeriums Freycinet von nun an gezählt sind.

In **England** giebt sich die Regierung nicht ohne Grund der Erwartung hin, daß die nächsten Parlamentswahlen das bisherige Vertrauen des Landes zu ihr nur noch befestigt und vermehrt zeigen werden. Die Wahlaufrufe, die bis jetzt von der Opposition erlassen worden sind, erscheinen ziemlich blaß und wissen von der früheren Zuversicht, welche die Gegner der Regierung beseelte, nicht mehr viel an den Tag zu legen. In dem von dem liberalen Abgeordneten Forster erlassenen Wahlaufrufe ist namentlich von dem Princip der Nichtintervention keine Rede, und auf eine Anklage gegen Lord Beaconsfield wird von Forster, dem ehemaligen Mitgliede des Cabinets Gladstone, ausdrücklich verzichtet. Die Blätter finden Manches an dem Wahlbriefe, welchen Beaconsfield an den Herzog von Marlborough richtete, zu tadeln, aber im Ganzen können sie, mit selbstverständlicher Ausnahme der „Daily News", denselben nicht mißbilligen. Daß die Bill wegen Ankaufes der Londoner Wasserleitung den äußeren Anlaß zu dem Beschlusse der Parlaments-Auflösung hergegeben, ist augenscheinlich; aber die ganze auswärtige Politik des Cabinets wird den eigentlichen Streitpunkt im Wahlkampfe bilden, und in diesem Betracht ist an einem Siege der Regierung kaum zu zweifeln.

Die Nachrichten, welche der „Times" über die Zustände in Afghanistan zugegangen sind, lauten gerade nicht sehr ermuthigend. Nach ihnen läßt sich im Gegentheil kaum annehmen, der Versuch zur Einsetzung einer nur halbwegs haltbaren nationalen Regierung werde gelingen. Es haben nachgerade alle Häuptlinge, auf welche man englischerseits glaubte rechnen zu können, ihre Autorität verloren. Damit schwindet auch die Hoffnung auf eine Pacification im Wege gütlicher Verhandlung und tritt an die britische Regierung die dringende Nothwendigkeit heran, die Kriegsoperationen von Neuem zu beginnen und insbesondere Ghazna zu besetzen.

Deutschland.

= **Berlin**, 10. März. [Die projectirte dritte Abtheilung des Reichspostamtes.] Die Ergänzung des Entwurfs zum Reichshaushaltsetat, welcher den Postetat um 16,500 M. erhöht, ist an den Reichstag gelangt. Die Motivirung des Entwurfs bemerkt in Bestätigung der von uns gemachten Angaben Folgendes:

„An Stelle der bisherigen beiden Abtheilungen werden künftig drei Abtheilungen fungiren. Es ist bis auf Weiteres in Aussicht genommen, der ersten Abtheilung im Wesentlichen zuzuweisen: das Postbetriebswesen, Curswesen, Fuhrwesen, den Eisenbahnpostverkehr, die Posttarife, die Feststellung der Versendungsbedingungen, die Postvertragssachen, Lieferungsverträge, das Feldpostwesen, die Materialien- und Werthzeichen-Verwaltung, das Postbankgeschäft, die Ersatzleistungen, das Zeitungswesen, die Disciplinarfälle, die Postdefraudationen u. s. w.; der zweiten Abtheilung: das Telegraphenbetriebswesen, den Telegraphenbau, das Apparat- und Batteriewesen, die Telegraphentarife und Verträge mit dem Auslande, die Einrichtung der Telegraphenanstalten und Fernsprechämter, der Rohrpost- und der Zeitballstationen, die wissenschaftlichen Fragen und die Versuche und neuen Erfindungen in der Telegraphie, die Beziehungen zum Militär- und Marinetelegraphenwesen, das Lieferungswesen u. s. w.; der dritten Abtheilung: die allgemeinen organischen Maßregeln, die Beziehungen zu den obersten Reichsbehörden und den Ministerien der Bundesstaaten, sowie zum Bundesrath und Reichstag, das Personalwesen, die socialen und Wohlfahrtseinrichtungen des Ressorts, die Bauverwaltung, das Etats- und Rechnungswesen, die Wechselstempelsteuer, die Reichsdruckerei, die Statistik, die Angelegenheiten des Postarchivs, der Bibliothek, Karten- und Modellsammlung 2c. Die Ausbringung einer dritten Directorstelle ist vorbehaltlich der Feststellung durch den Reichshaushaltsetat, durch Allerhöchste Ordre vom 23. v. Mts. genehmigt worden. Gleichzeitig ist bestimmt worden, daß zur Herstellung einer größeren Gleichmäßigkeit im Behördenorganismus des Reichs die oberste Reichsbehörde des Post- und Telegraphenwesens die Bezeichnung: „Reichs-Postamt" und der Chef derselben, gleich den anderen, mit ihm in gleichem Range stehenden Ressortchefs im Reichsdienste, in Zukunft den Titel „Staatssecretär" zu führen habe. Die bisherigen Bezeichnungen „General-Postmeister, General-Postamt und General-Telegraphenamt" kommen in Wegfall."

□ **Berlin**, 10. März. [Rangverhältnisse der Reichsbeamten. — Aus der Budgetcommission. — Zoologische Station in Neapel. — Revision der Gewerbeordnung in Bezug auf das Baugewerbe. — Zur Besteuerung der Wanderlager. — Vom alten Harkort.] Die in dem Gesetze, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom Jahre 1873 vorbehaltene Verordnung über den Rang der Reichsbeamten ist noch nicht ergangen; daraus darf aber nicht gefolgert werden, wie die Reichsregierung kürzlich Gelegenheit genommen hat, officiell erklären zu lassen, daß das Rangverhältniß dieser Beamten der Feststellung entbehre. Das Gesetz, betreffend die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen, bestimmt, daß für den zu gewährenden Wohnungsgeldzuschuß der mit der Amtsstellung verbundene Dienstrang, nicht der einem Beamten etwa persönlich beigelegte höhere Rang maßgebend sei Dies Gesetz setze also voraus (meint die Regierung), daß jeder Reichsbeamte einen mit seiner Amtsstellung verbundenen Dienstrang habe und das sei auch der Fall. Für einzelne Kategorien der Reichsbeamten sei die Feststellung der Rangverhältnisse durch kaiserliche, im Reichsgesetzblatt verkündete Erlasse erfolgt, z. B. für die Posträthe und Oberposträthe durch Erlaß vom 1. April 1871, für die Telegraphendirectoren durch Erlasse vom 27. December 1871 und 17. Juli 1876. Für die übrigen Beamten, mithin auch für die Reichsgerichtsräthe (um die es sich in dem einzelnen zu entscheidenden Falle handelte) sei der Rang aus dem Tarif zum Wohnungsgeldzuschußgesetze und aus den zur Ausführung desselben erlassenen Bestimmungen zu entnehmen. Nach jenem Gesetze würden die Reichsbeamten in die einzelnen Kategorien des Tarifs durch den Reichshaushaltsetat eingereiht. Der letztere zähle die Reichsgerichtsräthe zu der Klasse II 2 des Tarifs, also zu den vortragenden Räthen der obersten Reichsbehörden. Nun habe der Wohnungsgeldzuschuß dieser vortragenden Räthe denselben Satz, welchen in Preußen die Beamten der zweiten und dritten Rangklasse bezögen. In Preußen hätten die Obertribunalsräthe zu den Beamten der zweiten Rangklasse gehört. Ein preußischer Obertribunalsrath habe mithin durch seine Ernennung zum Reichsgerichtsrath eine Rangerhöhung nicht erfahren können. Jedenfalls hat er aber den Anspruch auf ein höheres Gehalt erhalten und das wird für den Reichstag entscheidend sein, wenn er demnächst über die Frage abstimmt, ob die Abgg. Bähr und v. Grävenitz ihr Mandat verlieren. — Die Budgetcommission des Reichstages genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die auf Antrag Richter (Hagen) ihr überwiesene Position des Miliäretats, betreffend die Errichtung von Offizier-Speiseanstalten und eines Casinos für die Kadettenanstalt in Lichterfelde, da eine Zusammenlegung der Speiseanstalt der letzteren mit dem Casino der Gardeschützenkaserne in Steglitz vollständig unmöglich sei. Aus den weiteren Berathungen der Commission, die sich zunächst mit dem Postetat beschäftigte, ist hervorzuheben, daß bei den meisten Positionen eine Herabsetzung erfolgte. So wurden u. a. für den Neubau eines Postgebäudes in Posen statt der geforderten 389,000 M. nur 350,000 M. bewilligt und die erste Rate von 80,000 M. auf 60,000 M. herabgesetzt. Für den Umbau des Leipziger Postgebäudes verlangte die Postverwaltung im Ganzen 500,000 M. und als erste Rate 100,000 M. Da die letztere gestrichen wurde, so ist, trotz der Annahme der Gesammtsumme, die Position als abgelehnt zu betrachten. Für Neubauten in Neu-Ruppin und Thorn sind, an ersterem Orte 148,250, an letzterem 174.000 M. angesetzt, die indessen gleichfalls auf je 120,000 resp. 140,000 Mark ermäßigt wurden. — Die Budgetcommission hat vor einigen Tagen die Erhöhung des jährlichen Zuschusses des Reichs für die zoologische Station in Neapel auf 30,000 M. genehmigt uns zweifelsohne wird das Plenum des Reichtags diesem Beschlusse beitreten. Leider erfährt man aus dem Reichshaushaltsetat oder den Anlagen zu demselben so gut wie nichts über die Verhältnisse dieser vortrefflichen Anstalt. Man ist auf gelegentliche Berichte von deutschen Forschern, die in Neapel einige Zeit verweilt, angewiesen. Bekanntlich ist die Anstalt eine Privatschöpfung des **Dr.** Anton Dohrn, eines Bruders des bekannten Stettiner Abgeordneten, der sein ganzes Vermögen im Betrage von etwa 270,000 M. als Anlagecapital darin aufgehen ließ; davon hat er bis jetzt keinen Pfennig, weder an Zinsen, noch sonstwie zurückerhalten, eben so wenig hat er eine Bezahlung für die unsägliche Mühe bezogen, welche er der Anstalt unablässig widmet. Die laufenden jährlichen Ausgaben für die Erhaltung der Station betragen in runder Summe etwa 80,000 Mark. — Wenn man aus einer Verfügung des baierischen Ministers des Innern, welche derselbe unter dem 29. Februar cr. erlassen hat, auf die Absichten der Reichsregierung schließen darf, so steht dem Reichstage vielleicht noch in dieser Session eine Vorlage, betreffend Revision der Gewerbeordnung in Bezug auf das Baugewerbe bevor. Jene Verfügung weist nämlich darauf hin, daß in Folge von zahlreichen, an den Reichstag sowohl, wie an den Bundesrath gerichteten Petitionen die baierische Staatsregierung demnächst veranlaßt sein dürfte, zu der Frage Stellung zu nehmen, ob für die Baugewerbe ein Prüfungszwang eingeführt, d. h. ob die Befugnisse zur selbstständigen Ausführung von Bauten vom Besitz eines durch eine Prüfung zu erlangenden Befähigungszeugnisses abhängig gemacht werden solle. Es wird nach den Erfahrungen, welche seit der durch die Gewerbeordnung vom 30. Januar 1868 erfolgten Freigabe des Baugewerbes gesammelt sind, eine Aenderung der einschlägigen Bestimmungen nach der fraglichen Richtung hin als geboten bezeichnet, da häufige Unglücksfälle bei Bauten sich gerade auf mangelnde Fachkenntniß der Bauleiter zurückführen lassen. Angesichts der fast einstimmigen Forderung nach Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf das Baugewerbe fragt es sich aber doch, ob die Regierung wohl daran thut, den Revisionsweg beschreiten zu wollen, und ob es nicht gerathener wäre, eben durch jene Erweiterung der Haftpflicht unfähige Elemente von dem schwierigen und verantwortlichen Baugewerbe auszuschließen. Uebrigens setzt die Verordnung des baierischen Ministers für die von den Baucommissionen einzureichenden Gutachten den überraschend kurzen Termin von 8 Tagen an, ein Beweis, daß die beregten Fragen bereits das Stadium der rein theoretischen Erwägungen verlassen haben. — In welcher Weise das Gesetz über die Besteuerung der Wanderlager in Preußen vermuthlich wirken wird, dafür geben die anschlägigen Ziffern aus dem Großherzogthum Hessen einen vortrefflichen Anhalt. Dort ist nämlich durch Gesetz vom 26. Juni 1878 gleichfalls der Wanderlagerbetrieb einer Steuer unterworfen worden und zwar derart, daß je nach der Größe des Ortes 40—20 M. wöchentlich zu entrichten und von dem Gesammtertrage der Steuer ein Drittel an die Gemeindekassen abzuführen ist. Wenn man sich von dem Gesetze den Effect versprach, daß dadurch die stehenden Geschäfte von einer unerträglichen Concurrenz befreit werden würden, so ist dieses Resultat ebensowenig erreicht worden, wie umgekehrt ein irgendwie nennenswerthes Erträgniß für den Staatssäckel sich ergeben hat. Denn die Gesammtziffer der Steuer beträgt für den ganzen Zeitraum vom 1. Juli 1878 bis 31. December 1879 nicht mehr als 2840 M., während die Zahl der steuerpflichtigen Fälle zwar auf 71 reducirt wurde, dafür aber jede Art von Gewerbebetrieb im Umherziehen, Hausiren 2c. in aller Weise überhand nahm, ohne daß sich ein Gegengewicht gegen Ausschreitungen und Mißstände nachweisen ließe. Man sieht, das Gesetz ist ein Schlag ins Wasser geblieben, und es werden sich auch für Preußen die von conservativer Seite auf dasselbe gestützten Hoffnungen

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Herrn Richard Kahle.)

Als dritte Gastrolle spielte Herr Kahle den König Lear, wohl die gewaltigste Aufgabe, welche sich ein Schauspieler stellen kann; die Art und Weise, in welcher er diese Aufgabe löste, zwingt uns unbedingte Anerkennung ab und giebt einen neuen, vollgiltigen Beweis für die hohe, schauspielerische Begabung des Gastes. Die Rolle des Lear verlangt nicht allein eine gewaltige Kraft für die Darstellung titanenhafter Leidenschaft, für welche das Wüthen der Elemente den allein passenden Rahmen und Hintergrund bildet, sie fordert von dem Darsteller auch hohe Intelligenz, um diesen Charakter psychologisch glaubhaft zu machen. Nach beiden Seiten hin befriedigte Herr Kahle im vollsten Maße. — Die einleitenden Scenen spielte der Künstler weicher, als es gewöhnlich geschieht; in den Abschiedsworten an Cordelia kämpft er mit einer Rührung, welche es deutlich durchblicken läßt, daß er den vorschnell gefaßten Entschluß der Verstoßung seiner Tochter schon bereut und nur im Trotze, und um seiner Autorität nichts zu vergeben, an seinem Spruche starrsinnig festhält. Diese Gefühlsseite in Lears Charakter stellt Herr Kahle consequent in den Vordergrund und er erreicht es hierdurch, im Zuschauer vorwiegend das Gefühl der Rührung zu erzeugen und so den entsetzlichen Eindruck der sich auf der Bühne abspielenden Gräuelscenen in wohlthuender Weise abzuschwächen. Bei dieser Auffassung kann sich Herr Kahle auf eine bedeutende Autorität berufen, Anschütz, wohl der größte Darsteller des Lear, den die deutsche Bühne jemals besaß, gab die Rolle in gleichem Sinne. Die stärkere Betonung der Gefühlsseite that übrigens der Größe der Darstellung keinen Abbruch: auf den Lear des Herrn Kahle konnte man die Worte Rötschers anwenden: „Das durchbohrte Gemüth offenbart sich in jenen gebrochenen Tönen, die, weit entfernt, ein weibliches Klagen, ein ohnmächtiges Weinen zu verrathen, vielmehr ein sich zerbröckelndes Herz ankündigen, das sich aber immer noch krampfhaft zusammenrafft, um nicht das Bild des überwältigten und aufgelösten Gemüthes zu geben. Welche Wirkung, wenn sie trotz dieses Widerstandes die gebrochene Kraft verräth! Dann erscheint er uns wie ein borstender Fels, der vergeblich den ihn umspülenden Wogen den Eingang versperrt!" — Meisterhaft war der allmälig entstehende Wahnsinn bis zu seinem völligen Ausbruch geschildert, den Glanzpunkt der Leistung aber bildete die Begegnung Lears mit Cordelia im vierten Acte. Hier schlug der Künstler die tiefsten Gefühlstöne an, wir glauben, daß bei dieser Scene kein Auge im Zuschauerraume trocken blieb.

Die übrigen Mitwirkenden bemühten sich, den Gast nach ihren Kräften zu unterstützen. Daß in der Vorstellung nicht Alles klappte und sich hie und da Gedächtnißschwäche zeigte, kann bei der Ueberanstrengung der Mitglieder unserer Bühne kaum verwundern. Eine recht tüchtige Leistung bot Herr Scherenberg als Narr; er fand namentlich im ersten Acte ganz gut den Ton für seine melancholischen Späße, bei denen sich ein tiefer, sittlicher Inhalt in scherzhafte Worte kleidet. Frau Hermany gab die Goneril ganz angemessen, dagegen stand Fräul. Griebe als Regan nicht an ihrem Platze; für die sanfte Cordelia hätte sie dagegen vielleicht besser gepaßt, als Fräul. Märsch, die sich in die sentimentale Partie nicht recht hineinfinden konnte. Die Herren Krähl (Gloster) und Schröder (Edgar) spielten ihre Rollen mit anerkennungswerthem Fleiße, ein gleiches Lob können wir Herrn Leichert nicht spenden, der den Edmund mit sichtlicher Unlust gab.

Das Haus war recht gut besetzt und zeichnete den Gast durch lebhaften Beifall und oftmaligen Hervorruf aus. ?

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

So steige ich denn die Stufen hinab, indem ich die Pause mit verzweiflungsvollem Händeringen auszufüllen suche ... und erblicke den Geliebten nicht weit vom Souffleurkasten auf dem Rücken liegend, Kopf abwärts und die Füße mir zugewendet, mit weit aufgerissenen Augen und purpurrothem Gesicht ... Der ganze Hergang wurde mir augenblicklich klar.

Barlow hatte, unsere Verabredung verschmähend, um größeren Effekt hervorzubringen, der Länge nach kopfüber stürzen wollen, dabei aber total vergessen, daß der Boden, wie bei jeder Bühne, eine schiefe Ebene bildet. Der dicke, um schlanker zu erscheinen, stark geschnürte Mann lag nun da, dem Ersticken nahe, und ich kam noch gerade rechtzeitig, um diese Strafe von ihm abzuwenden, — oder ihn zu zwingen, durch sein Aufstehen die herrliche Tragödie als Possenspiel enden zu lassen. — Einen Augenblick starrte ich diesen furchtbaren Romeo wie das Haupt der Medusa an, warf mich dann neben ihm nieder, seinen Kopf aufhebend und ihn zärtlich im Arm behaltend. „Sie retten mich vom Tode!" flüsterte er mir, in dem ihm eigenen tragischen Pathos zu. — Es war keine leichte Aufgabe für mich, den ehrlichen dicken Jovis- — oder richtiger Boviskopf so lange zu stützen, bis die lieben Väter sich versöhnt hatten — denn man muß berücksichtigen, daß ich mich inzwischen selber erdolcht hatte. Und dabei wollte mir mein Romeo während dieser Schlußscene und in dieser verzweifelten Situation seine Todesqualen schildern — aber meine Geduld und meine — Ernsthaftigkeit waren zu Ende. Ich kniff den todten Romeo nicht gerade sanft in den fetten Hals und flüsterte donnernd: „Still! Oder ich lasse Ihren Kopf fallen!" — Das half augenblicklich. Romeo verstummte — und dankte mir nachher herzlichst für seine Rettung.

Auch an dem russischen Ballet- und Sänger-Corps und an den Maschinisten sollte ich merkwürdig — russische Erfahrungen machen.

„Warum," — ich sollte damals nun einmal aus den Warums nicht herauskommen, — „warum lachten die Tänzerinnen während meines Solos?" fragte ich den Balletmeister nach dem ersten Act der Probe von Preziosa. „Wenn in Berlin mein Tanz nicht ausgelacht wurde, wird er wohl auch vor diesen Jüngerinnen Terpsichore's Gnade finden können."

„Es sind Russinnen", entgegnete der französische Balletmeister achselzuckend. „Diese unterstützen nicht gern die Deutschen."

„Ah so," bemerkte ich; „deshalb sehen auch die russischen Choristen so verdrossen aus und singen Weber's herrliche Melodien so kauderwälsch und rufen stets anstatt: Heil Preziosa, Heil der Schönen —: hil Pitschoso, hil di schnula!"

Der Capellmeister schob die Schuld dem Chordirector zu: dieser verwies den Automaten ihr Kauderwälsch, und während der Vorstellung vernahm man kein Russisch-Chinesisch und kein Lachen der Tänzerinnen.

Dann schien es dem Maschinisten bei der Feuerscene in „Käthchen von Heilbronn" ganz gleichgiltig zu sein, ob eine Deutsche den Hals bräche oder nicht. Er ließ die Säule, an welche sich Käthchen beim Sturz anklammert, auf der Probe so blitzschnell und ruckweise fallen, daß sie umschlug. Zum Glück hatte ich mir den Vorgang zeigen lassen, und als ich meine Bedenken darüber äußerte, antwortete der Maschinist kaltblütig: „Nitschewo!"

„Was sagt er?" fragte ich.

„Nitschewo soll ausdrücken: es hat nichts zu bedeuten", wurde mir erklärt.

Ich trat etwas erregt auf den Harmlosen zu: „Mein lieber Herr Nitschewo, wenn ich diesen Abend bemerken sollte, daß Sie bei der Feuerscene nicht aufpassen, so gehe ich nicht auf die Brücke, und mit nichts, d. h. ohne Käthchen, fällt die Säule herab. Sie müssen sich dann verantworten. Empfehlen Sie aber Ihren Maschinisten Vorsicht an, so daß ich mich der Säule anvertrauen kann, — dann er-

in keiner Weise erfüllen. — Mehrere Blätter — wie z. B. die hiesige „Volkszeitung" in einem sonst trefflichen Artikel — nennen in ihren dem alten Harkort gewidmeten Nachrufe denselben einen „reichen Mann." Wie wir aus bester Quelle wissen und wie außerdem allen Freunden des Dahingegangenen bekannt ist, traf diese Bezeichnung auf Harkort leider niemals zu. Er kämpfte vielmehr fast sein ganzes Leben hindurch mit den drückendsten Sorgen, die nur während der letzten Jahre, als es ihm gelungen war, ein kleines Vermögen zu realisiren, schwanden. Mit den industriellen Gesellschaften „Harkort Brückenbau" und „Harkort'sche Bergwerke" stand der Verstorbene in gar keiner Verbindung.

[Der Bericht der Geschäftsordnungs-Commission über die Frage der Fortdauer des Mandats der in Folge der neuen Justiz-Organisation in veränderte Stellungen gekommenen Abgeordneten] liegt jetzt vor. Die Commission hat danach, unter freier Prüfung jedes einzelnen Falles im Allgemeinen den Grundsatz aufgestellt, daß der Uebertritt vom Justizdienst eines Bundesstaates in den des Reichs in allen Fällen das Erlöschen des Mandats zur Folge habe, daß aber eine veränderte Stellung innerhalb des Justizdienstes eines Bundesstaates oder innerhalb des Justizdienstes des Reiches nur dann ohne Einfluß auf das Fortbestehen des Mandates sei, wenn das neue Amt dem früher von dem Betreffenden bekleideten Amte entsprechend sei, d. h. wenn dem neuen Amte im Wesentlichen dieselben Attribute zukommen, wie dem alten.

N.-L. C. [Der Petitions-Commission des Reichstages] lag heute eine Beschwerde der Stadtgemeinde Magdeburg über ungenügende Normirung der Entschädigungssätze für Vorspannleistungen vor. Bei dieser Gelegenheit machte der Regierungs-Commissar die Mittheilung, daß in Folge der zahlreichen Beschwerden, welche die geltenden Bestimmungen des Naturalleistungsgesetzes für die bewaffnete Macht im Frieden in Betreff der Festsetzung der Entschädigungssätze nach den „ortsüblichen" Preisen hervorgerufen haben, eine Novelle zu dem genannten Gesetze in Vorbereitung begriffen sei und wahrscheinlich dem Reichstag noch in der gegenwärtigen Session zugehen werde. — Ueber die Petition der Steuer- und Wirthschaftsreformer wegen Abschaffung der reinen Goldwährung ging die Commission unter Bezugnahme auf die vor Kurzem bei Gelegenheit der Budgetberathung im Reichstag stattgehabte Verhandlung zur Tagesordnung über.

[Zur Auswanderung.] Bekanntlich regt sich im Westpreußischen und Posenschen die Auswanderungslust von Neuem, so daß die Behörden abermals zu Warnungen veranlaßt worden sind. Nach den amtlichen Feststellungen sind es meist Tagelöhner und Dienstboten, welche durch Vorspiegelungen seitens ihrer in Amerika lebenden Verwandten in der Hoffnung auf ein besseres Fortkommen sich zur Auswanderung verleiten lassen. Nicht selten wandern dieselben sogar vor Ablauf ihrer gesetzlichen Dienstzeit und Aufhebung ihres Contractverhältnisses aus; oft liegt der Grund auch in der Entziehung von der Militärpflicht. Deshalb soll bei Ausfertigung der zum Zwecke der Ertheilung von Auslandspässen vorzulegenden Bescheinigung stets genaue Ermittelung darüber angestellt werden, ob der Paßertheilung etwa derartige Bedenken entgegenstehen. Von anderer Seite hat man übrigens andere Gründe für die Auswanderung vernommen, und im Posenschen sind ja auch viele Bauern ausgewandert, wie dies zur Zeit schon gemeldet wurde.

□ **Offenbach**, 8. März. [Jahresversammlung des süddeutschen Zweig-Verbandes deutschkatholischer und freireligiöser Gemeinden.] Auf Grund der Beschlüsse einer außerordentlichen Versammlung von Vertretern deutschkatholischer und freireligiöser Gemeinden und Vereine in Süddeutschland, welche am 16. und 17. Februar 1879 hierselbst stattfand, hat der Vorstand der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde als provisorischer Vorort die erste, constituirende Jahresversammlung des süddeutschen Zweigverbandes nach Offenbach auf den 14. März d. J. berufen. Auf der Tagesordnung steht die Revision und Annahme des Statutenentwurfs, wie er durch die vorjährige außerordentliche Versammlung festgestellt worden ist, die Constituirung des Verbandes, die Einrichtung einer Verbands-Zeitschrift, die Wahl des Vororts für das erste Geschäftsjahr, die Wahl des Orts für die nächste Jahresversammlung und die Discussion über verschiedene Fragen. Die hiesige deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde gehört zu den größten und bedeutendsten Bundesgemeinden. Sie ist eine von den wenigen, die seit ihrer Entstehung keinen Rückgang zu verzeichnen hatten, sondern sich eines zwar langsamen, aber stetigen Fortschritts erfreuten.

Oesterreich.

** **Wien**, 10. März. [Tisza und das Reichsfinanzministerium.] Die Ablehnung des Simonyi'schen Mißtrauensvotums am Schlusse der Generaldebatte über das Budget hat Tisza aufs neue Muße zur Consolidirung seiner Position verschafft. Er geht denn auch eifrig an die Arbeit: von diesem Gesichtspunkte aus muß man seine Bestrebungen zur Ersetzung des Reichsfinanzministers Baron Hofmann durch einen Magyaren auffassen. Den Ungarn ist es nicht zu verargen, daß sie sich nur ungern seit dem Rücktritte des Grafen Andrassy ohne jede Vertretung im gemeinsamen Ministerium sehen. Es schmeichelt daher ihrem berechtigten Chauvinismus, wenn es, wie jetzt unzweifelhaft, Tisza gelingt, an die Stelle des Reichsfinanzministers einen Magyaren zu bringen. Aber auch nach einer anderen meritorischen Seite wäre dies ein großer Coup für die nationalen Prätensionen der Magyaren. Es gilt, die occupirten Länder für die Einverleibung in die Stephanskrone allmälig reif zu machen, d. h. sobald die großen Capitals-Investitionen dort mit 70 Procent „schwäbischen" Geldes vollzogen sein werden. Die Sache kann sogar mehr Eile haben, als man vermuthet: denn es verlautet ja, schon das vorjährige, jedenfalls das laufende Jahr werde das Gleichgewicht zwischen den Revenuen und den Verwaltungskosten jener beiden Provinzen hergestellt sehen. Nun aber hat das Reichsfinanzministerium aufgehört, ein bloßes Amt für Kassen-Manipulationen zu sein, seitdem das Gesetz über die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina die occupirten Länder in aller Form dem gemeinsamen Ministerium unterstellt hat. Baron Hofmann steht jetzt an der Spitze der Executiv-Commission für diese Provinzen; und die Magyaren beschuldigen ihn, so wie vor ihm den General Philippovic, daß er die Administration dort unten den Südslaven ausliefert. Da soll nun ein Ungar Ordnung schaffen. Tisza's eigentlicher Hauptzweck ist rein persönlicher Natur: er will die Opposition im Pester Reichstage schwächen und Raum schaffen für die Reconstruction des eigenen Cabinets. Am liebsten sähe er, wenn es ihm gelänge, Szell an Hofmann's Platz zu bringen: denn der ist jedenfalls sein gefürchtetster Gegner, seitdem er sein anderthalbjähriges Schmollen aufgegeben und in der Budget-Debatte energisch gegen Tisza und Szapary gesprochen hat. Scheitert dieser Plan aber sowohl an Szell's Widerstreben, ein Portefeuille aus Tisza's Händen anzunehmen, als auch an der Unlust des Hofes, einen Staatsmann zu acceptiren, der seine Rolle als Finanzminister in Ungarn zu recht ungelegener Zeit und auf brüske Weise wegen Ueberschreitung der bosnischen Credite aufgab: so denkt man an Szlavy, der wahrscheinlich Hofmann ablösen wird. Als Szlavy, nach langem Schmollen, wieder seinen Sitz im Hause einnahm, machte Tisza diesen bedrohlichen Rivalen mundtodt, indem er denselben zum Präsidenten wählen ließ. Auf diesem Posten nun soll ihn der Communicationsminister Pechy ersetzen, womit dann wenigstens negativ der erste Schritt zur Reconstruction des Cabinets gethan wäre.

[Mittheilung der Verlobung des österreichischen Kronprinzen in Berlin.] Wie man dem „N. W. Tgbl" aus Berlin meldet, hat der Kronprinz Rudolf noch am Abend des Sonntags an den Deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, in welchem er ihm seine mit der Prinzessin Stefanie vollzogene Verlobung mittheilt. Auch seinen „Freund", den Prinzen Wilhelm (ältesten Sohn des Kronprinzen von Preußen), benachrichtete der Kronprinz noch am selben Tage von seiner Verlobung.

Rußland.

[Die Autonomie Finnlands und Oberst Becker.] Seit längerer Zeit schon sind bestimmte Anzeichen hervorgetreten, daß die russische Regierung beabsichtigt, der bisherigen Autonomie Finnlands ein Ende zu machen und die Finnländer zu russificiren. Zu diesem Behufe soll die von Alexander I. verliehene Verfassung Finnlands beseitigt werden. Auf diese Angelegenheit wurde die öffentliche Aufmerksamkeit vor Kurzem durch eine in Paris erschienene Broschüre „La Finlande indépendante et neutre" von Oberst Becker gelenkt, worin den europäischen Mächten, besonders Oesterreich, nahe gelegt wurde, zu Gunsten der Finnländer zu interveniren. Man hielt „Oberst Becker" für ein Pseudonym, es ist aber der wirkliche Name des Verfasser, über den unser Wiener γ-Correspondent Folgendes schreibt: Der Verfasser der sensationellen Broschüre ist wirklich der „Oberst Becker", wenn auch nicht bestimmt gesagt werden kann, daß Becker seinen echten Namen auch jetzt in Paris führt. Becker hat unter verschiedenen Namen nacheinander in Wien, London, Athen und Rom gelebt. Oberst Becker ist Livländer von Geburt und ein Schwager des berüchtigten russischen Intriguen-Generals Ignatieff, der Becker's Schwester zur Frau hat. Als Schriftsteller ist Becker zwar ein homo novus, als Soldat kennt ihn Mexico und Belgrad. Becker war Offizier im Heere des unglücklichen Kaisers Maximilian; nach dem Verrathe Bazaines kehrte er nach Europa zurück und trat in die Dienste des Khedive, welche er drei Jahre vor Ausbruch des türkischen Krieges mit dem Obersten-Range im Heere des kleinen Milan vertauschte. Er hatte einen wesentlichen Antheil an der Reorganisation des serbischen Heeres genommen und als der Krieg ausbrach, wurde er Commandant des Centrums, das gegen Nisch operirte. Der Oberbefehl wurde ihm aber wieder entzogen und dem russischen General Tschernajew anvertraut. Becker konnte sich mit dem übermüthigen Abenteurer nicht vertragen und trat aus der serbischen Armee, worauf er sich nach Belgrad zurückzog. Hier lebte er eine Zeit lang als Privatmann. Man versuchte eine Aussöhnung mit Tschernajew; der Versuch mißlang. Eben sollte seine Wiederanstellung in leitender Stellung im serbischen Kriegsministerium erfolgen, als ein neuer Zwischenfall eintrat, der den Obersten in große Erbitterung versetzte. Man bewilligt ihm nämlich nur eine niedere Klasse des — Takowa-Ordens; Becker verzichtete, weil er sich zurückgesetzt wähnte und verließ Serbien, um nach Wien zu gehen, wo gerade Ignatieff in specieller Mission anwesend war. Seither fehlen sichere Nachrichten über Becker; er scheint ein abenteuerliches Leben zu führen. Hier will man wissen, daß die österreichische Heeresleitung vor etwa einem Jahre urplötzlich zur Kenntniß gelangt sei, daß ein sicherer Becker sich in der Torpedo-Fabrik in Fiume hatte anstellen lassen. Als man der Sache auf die Spur kommen wollte, war Becker wieder verschwunden. Das Einschleichen in unsere Torpedo-Fabrik wäre eine eben nicht sehr glänzende Rolle und würde am allerwenigsten zur Tendenz der obengenannten Broschüre passen. Becker soll trotz aller Dienste, die er dem Panrussismus geleistet, doch in seinem Herzen ein guter Deutscher geblieben sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. März.

H. **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Unter den Mittheilungen, mit denen die heute unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsteher Banquier Beyersdorf stattgefundene Sitzung eröffnet wurde, ist folgende hervorzuheben:

Magistrat theilt mit, daß er dem Regulativ für die Verwaltung des Allerheiligenhospitals in der Fassung, wie es von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden, in allen Punkten beigetreten sei.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung:

Die unveränderte Fortdauer der wirthschaftlichen Nothlage hat ein Auskommen mit den im Etat für die Verwaltung der Haupt-Armenkasse bewilligten Mitteln nicht ermöglicht. Insbesondere hat sich eine Verstärkung der Positionen „Auf Almosen und Pflegegelder", „Zur Remunerirung der Hebammen", „An Cur-, Arznei- und Beerdigungskosten" und „Zur Bekleidung Armer" als unumgänglich herausgestellt. Magistrat beantragt, die Verstärkung dieser 4 Positionen um zusammen 52,800 M. aus dem Haupt-Extraordinarium pro 1879/80.

Die Versammlung genehmigt den Antrag und bewilligt demnächst fünf Hundert Mark zur Verstärkung des Titel VII, Pos. 1 der Verwaltung des Armenhauses.

Magistrat beantragt, daß in Ausführung des § 4 Alinea 3 des Ortsstatuts vom 4. Juli 1876, die Anlage neuer und Bebauung noch nicht regulirter Straßen betreffend, auch pro 1880/81 der Einheitspreis pro Quadr.-Meter Pflaster für Hauptstraßen auf 10,90 M., für Nebenstraßen auf 7,90 M., pro laufenden Meter Granitrinnen und pro Quadr.-Meter Bürgersteig auf 6,95 M. festgesetzt werde.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Bewilligungen. Die Versammlung bewilligt 1760 M. zur Reparatur der Weistritzbrücke bei Herrnprotsch, 406 M. für Anlage von Closets 2c. in den Grundstücken der Bürger-Versorgungs-Anstalt, 100 M. zur Verstärkung des Titel V Pos. 2 der Verwaltung des Claassen'schen Siechenhauses, 300 M. zur Verstärkung des Titel VIII der Verwaltung des Kinderhospitals zum „heiligen Grabe."

Für die bei den städtischen Wasserwerken vorkommenden Erdarbeiten wird dem Bau-Unternehmer Th. Koller der Zuschlag ertheilt. Den Zuschlag für die Lieferung des Brot- und Semmelbedarfs des Arbeitshauses pro 1880/81 erhält Bäckermeister Anton Schierse, den für die Lieferung des Fleischbedarfs des Krankenhospitals Allerheiligen pro 1880/81 der Fleischermeister Hugo Kathe.

Bei der Zuschlagsertheilung für die Lieferung des Bedarfs an Brot und Semmeln für das Arbeitshaus beantragt Stadtv. Hauske über die Vorlage keinen Beschluß zu fassen, sondern an den Magistrat das Ersuchen zu richten, bei dieser Lieferung und im Allgemeinen bei Lieferungen für Hospitäler und andere städtische Anstalten unter Zugrundelegung zweckentsprechender Bedingungen das Verfahren des unbeschränkten öffentlichen Submissionsverfahren zu wählen.

Stadtv. Hainauer tritt diesem Antrage entschieden entgegen. Er glaubt, daß gerade bei den Lieferungen für Krankenanstalten sich das bisher geübte beschränkte Submissionsverfahren, welches eine bessere Garantie für die Qualität der Waaren biete, am meisten empfehle. Er bittet, den Antrag Hauske demgemäß abzulehnen.

Nachdem sich noch die Stadtv. Dr. Eger, Simson und Müller, sowie Stadtrath Hübner an der Discussion betheiligt, wurde der Antrag Hauske mit großer Majorität abgelehnt.

Dringlichkeitsanträge. Die Versammlung beschließt, für den Neubau einer Scheuer auf der Pfarrei zu Riemberg dem Zimmermeister Heinrich in Auras den Zuschlag für die Mindestforderung von 20 pCt. unter dem Anschlag zu ertheilen.

Die Versammlung beschließt ferner, dem Bildhauer Robert Hübner unter näher bestimmten Modalitäten bei dem Neubau des Grundstücks Nr. 40 der Nicolaistraße das Thür- und Fensterrecht nach dem Barbarakirchhofe gegen eine Entschädigung von 3700 Mark zu gewähren.

Bekanntlich wurde in der Sitzung vom 9. Februar c. der Antrag des Magistrats, betreffend die Ausschreibung von Projecten für ein neues Restaurationsgebäude im Scheitniger Park der Bau-Commission zur Vorberathung des Programms überwiesen. Diese Vorberathung, welche in Gemeinschaft mit der Grundeigenthums-Commission erfolgt ist, hat ergeben, daß es nicht möglich sein werde, für einen Kostenaufwand von 90 000 M. das Etablissement in der vorgeschlagenen Weise herzustellen. Die Commissionen bringen dies vor weiterer Fortsetzung der Berathung behufs geeigneter Beschlußnahme zur Kenntniß der Versammlung.

Ueber die Vorlage referirt Stadtverordneter Grapow. Die in der Versammlung herrschende Unruhe ist so groß, daß der Redner trotz seines deutlichen Organs, namentlich im ersten Theile seines Referats, am Tische der Berichterstatter unverständlich bleibt.

Stadtv. Schäfer glaubt, daß die Preisfrage vorläufig eine sogenannte akademische Frage sei. Ohne eine bestimmte Unterlage lasse sich ein sicheres

---

halten Sie na-wodka!" (Trinkgeld zu Schnaps.) Das leuchtete dem Nitschewo ein und charmant gelangte ich von der brennenden Brücke, sanft mit der Säule herabsinkend, in die Arme meines Wetter von Strahl. —

Ich trat — außer der einen Vorstellung bei Hofe — im Ganzen während dieses Gastspiels — zwölf Mal vor den Petersburgern auf und mit immer wachsendem Beifall. Die sechste und zwölfte Rolle spielte ich zu meinem Benefice. Für jede andere Rolle erhielt ich 300 Rubel Papier, etwa hundert Thaler preußisch.

Dann bot der Intendant mir ein dreijähriges Engagement an: 8000 Papier-Rubel Jahresgage und ein Benefice, mit 3000 Rubeln garantirt.

Da auch das gesellige deutsche Leben in Petersburg mir sehr gefiel, so unterschrieb ich freudig einen Contract auf drei Jahre. Ich versprach wieder in Petersburg einzutreffen, sobald ich könnte. Mein Berliner Contract lief noch bis April 1830. Aber ich hoffte auf die Gnade des Königs, der mich sicher früher ziehen lassen werde, besonders da ich zu seiner geliebten Tochter Alexandra ging.

Am meisten lockte mich der Gedanke nach Petersburg: hier bist Du wirklich erste „Erste Liebhaberin" und kannst nach Herzenslust erste und dankbare Rollen spielen und keine Mad. Stich darf sie Dir streitig machen!

Auf der Rückreise gastirte ich wieder mit freundlichstem Erfolg in Riga, Mitau, Memel und traf am 5. Juli zum Gastspiel in Königsberg ein. — Am 22. Juli waren wir wieder in Berlin.

Von hier aus schrieb meine Mutter am 31. Juli 1828 an ihren treuen Beistand und meinen früheren Vormund, Hofgerichtsadvokat Bayer in Karlsruhe, über unsere Verhältnisse:

„Seit acht Tagen sind wir aus Petersburg glücklich zurück und ich habe Ihnen heut nur Gutes zu melden. Diese weite beschwerliche Reise hat Lina viel Glück gebracht; unsere Lage wird dadurch eine ganz andere werden. — Welch' Gehalt Lina hier hatte, wissen Sie. Daß man in Berlin mit 1500 Thlr. keine großen Sprünge machen kann, weiß Jeder. Daß mein Karl noch Jahre lang die größte Unterstützung braucht und keine andere Stütze hat, als Lina, wissen Sie, theurer Freund, nur allein. Deshalb hat Lina nach reiflicher Ueberlegung das angebotene Engagement nach Petersburg angenommen. Sie wird sich dort auf 5000 Thlr. stehen. Wir warten nur auf die Rückkehr des guten Königs aus dem Bade, um ihn um Erlaubniß zu bitten, daß Lina das neue Engagement bald antreten dürfe. Wir hoffen auf seine Gnade, da der König Niemanden von seinem Glück zurückhält.

Wenn der König Lina's Bitte um frühere Entlassung bewilligt, so will sie — ehe sie nach Petersburg geht — eine große Kunstreise durch Deutschland und dabei wieder gute Geschäfte machen . . ."

Zwischen all' diese goldnen Träume und Pläne trat aber plötzlich eine neue Erscheinung und machte nicht nur durch sie — nein, durch mein ganzes Lebens einen bösen, unauslöschlichen Querstrich . . . Prinz Leopold von Koburg!

V. Prinz Leopold.

1. Was er webt, das weiß kein Weber!

Jahre kommen und vergehen,
An dem Webstuhl läuft geschäftig
Schnurrend hin und her die Spule —
Was er webt, das weiß kein Weber.
Heine.

Mit welchem Jubel kam ich Anfang September 1828 aus der Probe von Töpfer's Lustspiel: „Der beste Ton" nach Hause, der Mutter fröhlich zurufend:

„Heute bringe ich eine hübsche Neuigkeit mit! Denke Dir, Mutter, Dein Jugendgespiele, Prinz Leopold von Koburg, ist in Potsdam zum Besuch beim Könige angelangt und an drei Abenden soll ich vor ihm auf der kleinen Bühne im Neuen Palais spielen. Vielleicht ist Vetter Christian Stockmar in der Begleitung des Prinzen und er kann dann sehen, was in den sechs Jahren, seit wir in Koburg waren und ich vor ihm deklamiren mußte und er mir erlaubte, Schauspielerin zu werden — was in dieser Zeit aus der Cousine Linchen und aus der kleinen Comödiantin geworden ist. Ich hoffe, ich werde mit Ehren vor ihm bestehen können. Und ob wohl der Prinz noch so hübsch ist, wie auf dem Bilde, das wir damals in Katschendorf bei der stolzen Herzogin-Mutter von ihm sahen? Schön und melancholisch, wie der Prinz von Homburg . . . Wie alt mag der Prinz jetzt sein?"

„Er war fast fünf Jahre jünger, als ich!" — sagte die Mutter. „Er muß achtunddreißig zählen. Als Knabe war er bildschön, schlank und geschmeidig, mit dunklen Locken und großen stillen Aurikelaugen, die immer wie in tiefen Gedanken blickten. Ich mochte seinen lustigen Bruder Ernst, den jetzt regierenden Herzog, trotz seiner kecken Streiche viel lieber, als den zurückhaltenden, vorsichtig klügelnden Leopold. Ich möchte den Jugendgespielen nach so vielen Jahren gern wiedersehen. Sollte er auch das Berliner Theater besuchen, so mußt Du mir einen guten Platz besorgen — nicht in der Schauspielerloge, sondern im ersten Rang, gegenüber der Königlichen Loge — Es wundert mich aber doch, daß Vetter Christian uns nicht einen Wink von diesem hohen Besuch in Potsdam gegeben hat. Sollte der Baron Stockmar als Gast des Königs etwa gar die Cousine Schauspielerin und die Tante Theatermutter nicht kennen wollen?"

„Nein, Mutter, gewiß nicht. Das sieht Vetter Christian nicht ähnlich. Vielleicht ist er gar nicht im Gefolge des Prinzen in Potsdam. Nun, das werde ich ja morgen durch Papa Timm erfahren. — Was mich aber am meisten alterirt, ist: daß ich vor dem Prinzen und also vielleicht auch vor Vetter Christian zuerst in dem dummen Stück, das der König so gern hat, als Hottentottin auftreten, singen und hottentottisch tanzen soll — in dem abscheulichen rothen verblichenen Rock, der vor acht Jahren für Johanna Eunicke angefertigt wurde und nun aus Sparsamkeitsrücksichten für mich durch einen handbreiten, knallrothen Saum verlängert wurde, weil ich größer bin, als die Eunicke. Was müssen Prinz Leopold und sein Stocki denken, wenn sie mich wie einen halbgesottenen Krebs hottentottisch herumspringen sehen! Mein Trost ist, daß ich am nächsten Abend im „Besten Ton" als reizende Leopoldine von Strehlen versuchen kann, die alberne Hottentottin vergessen zu machen. Als dritte Rolle spiele ich in Potsdam die Fanny in den „Launen des Zufalls." Ich muß heute noch den Garderobekorb packen, denn morgen früh um 7 Uhr holt Jäger mich mit dem grünen Theaterwagen ab. Ich bringe aber auch für die drei Tage baare 12 Thaler Diäten mit nach Hause. Dafür wollen wir uns bene thun — und Du kaufst Dir einen neuen Sammethut für den Herbst. Amalie Wolff, Ludwig Devrient und Rebenstein fahren mit in dem Grünen. Mit Amalie Wolff logire ich in dem Kastellanhause des Potsdamer Stadttheaters. Bei Timm werde ich sicher mit den Tänzerinnen zum Essen eingeladen und bringe Dir also eine große Tüte voll Confect mit . . ."

So plauderte ich harmlos mit der guten Mutter — so fuhr ich ahnungslos am anderen Morgen meinem Verhängniß entgegen.

Vom Geheimkämmerer Timm erfuhr ich während seines Diners, daß Vetter Christian nicht in der Begleitung des Prinzen sei. Ob er in London oder in Koburg weilte, wußte er nicht, versprach das aber vom Adjutanten des Prinzen zu erforschen. Beim Dessert erschien der König, wie gewöhnlich, auf ein Plauder-Viertelstündchen, und sagte mir freundlich:

„Freue mich auf Hottentottin, singen und tanzen charmant. Lustige Stück gewählt, um den sehr ernsten, schweigsamen Gast zu erheitern. Schon nach Ihnen gefragt — Cousine von Baron Stockmar — leider nicht mitgekommen — in Koburg — Prinz ihm über Ihr Spiel rapportiren — zusammennehmen — recht lustig sein — auch Devrient animiren . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Urtheil nicht fällen. Das Nächste sei, eine Concurrenz erst wirklich auszuschreiben. Er beantragt: 1) auf die Berathung der Vorlage einzugehen, auch wenn der Kostenpunkt sich bis auf 120,000 M. belaufe; 2) die Versammlung möge die Ausschreibung eines Projectes für den Neubau des Restaurationsgebäudes veranlassen und die Baucommission mit den nothwendigen Schritten beauftragen.

Oberbürgermeister Friedensburg empfiehlt, die Sache nochmals der Baucommission zurückzureichen und die Bedingung auszusprechen, daß der Bau exclusive der inneren Einrichtung (Mobiliar 2c.) nicht mehr als 90,000 Mark koste. Bei Festhaltung dieses Preises müßten event. die Bedingungen abgeändert und der Saal in kleineren Dimensionen angelegt werden. Der Magistrat wünsche nicht mehr als 90,000 M. für den Bau auszugeben.

Stadtv. Milch glaubt, daß die Bau-Commission nicht ganz geschäftsordnungsmäßig verfahren sei. Er hält die von Oberbürgermeister Friedensburg dargelegten Ansichten für die allein sachgemäßen und empfiehlt die Vorlage nochmals an die Bau-Commission zurückzureichen zur Ausführung des ihr bei der ersten Beschlußfassung über die Vorlage ertheilten Auftrags. Auch der Referent Stadtv. Grapow schließt sich dem von Oberbürgermeister Friedensburg inspirirten Antrag an.

Stadtv. Friedländer pflichtet im Allgemeinen den Ausführungen des Stadtv. Milch bei, er glaubt jedoch, daß die Bau-Commission nicht so Unrecht bei ihrem Beschluß habe. Verursacht sei der Conflict durch die Nichtübereinstimmung zwischen dem Umfang des ersten Projectes und dem Preise desselben. Er beantragt ebenfalls die Sache an die Bau-Commission zurückzureichen mit der Maßgabe, daß für den Fall des Baues die Summe der Baukosten nicht 90,000 M. überschreiten.

Stadtv. Straka spricht einige Wünsche über die bauliche Ausführung des neuen Restaurationsgebäudes aus.

Stadtv. Schäfer zieht seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Milch zurück, um jede Complication bei der Abstimmung zu vermeiden. Stadtv. Räbiger hält es für wünschenswerth, daß der Raum in dem neuen Gebäude ein möglichst großer sei. Es empfehle sich darum, nicht den Preis von vornherein zu beschränken, da sonst schließlich etwas ausgeführt würde, was dem Bedürfniß nicht genügte.

Stadtv. Röpell fragt, ob der vom Magistrat vorgeschlagene Platz auch von der Commission als der geeignetste und beste anerkannt sei. Sollte ein bestimmter Beschluß darüber in der Commission noch nicht gefaßt sein, so bitte er die Commission, die Platzfrage nochmals in eingehende Erwägung zu ziehen.

Der Referent, Stadtv. Schmidt, bemerkt, daß die Promenaden-Deputation und die Commission der Versammlung sich über den Platz vis-à-vis dem Wagenplatz im Scheitniger Park geeinigt haben.

Stadtv. Schmidt hält den Preis von 90,000 M. für zu niedrig, um etwas Geeignetes dafür herzustellen. Er empfiehlt auch das Mobiliar seitens der Stadt anzuschaffen und stellt anheim, lieber 120,000 M. statt 90,000 M. für den Bau zu bewilligen.

Stadtv. Hainauer referirt über die diesbezüglichen Commissionsverhandlungen. Er bittet, sich erst über die Summe schlüssig zu machen und demnach die ursprünglichen Bauvorschläge des Magistrats zu rectifiziren. Er hält es nicht für empfehlenswerth, daß der Pächter das Mobiliar besorgen solle.

Stadtrath Eichborn glaubt, daß die Platzfrage vollkommen erledigt sei. Mitglieder der Baucommission und die Promenaden-Deputation haben unter Zuziehung des Prof. Cohn und des Geh. Rath Prof. Dr. Göppert definitiv den Platz vis-à-vis dem Wagenplatz gewählt.

Stadtv. Eichborn tritt den Anschauungen des Stadtrath Moriz Eichborn, daß die Platzfrage definitiv entschieden sei, entgegen. Er glaubt, daß der jetzt gewählte Platz ein sehr unglücklich gewählter sei.

Stadtrath Eichborn constatirt, daß die Baucommission officiell den Platz besichtigt und ausgewählt habe, und bleibt bei seiner Ansicht stehen, daß die Platzfrage definitiv erledigt sei.

Ein Antrag auf Schluß der Discussion gelangt zur Annahme.

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte den ersten Theil des Antrages Milch,

„die Vorlage nochmals an die Bau- und Grundeigenthums-Commission zur Durchberathung des Baues zurückzuverweisen“

anzunehmen, dagegen den zweiten Theil des Antrages Milch mit der Maßgabe, daß dem Programm die Voraussetzung zu Grunde gelegt werde, daß für den Fall, daß seitens der Versammlung die Genehmigung zum Bau ertheilt wird, die Kosten nicht die Summe von 90,000 M. überschreiten, abzulehnen.

Bei der Fortsetzung der Berathung nimmt die Unruhe der Versammlung so überhand, daß der Vorsitzende erklärt, die Geschäftsleitung nicht weiter führen zu können, wenn nicht mehr Ruhe herrsche.

Die Versammlung genehmigt demnächst den vom Magistrat vorgeschlagenen Austausch von Ackerparcellen zu Ransern.

Mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse einerseits und die Vorschriften der §§ 2 und 10 des Gesetzes vom 14. August 1876 andererseits hat Magistrat im Einverständniß mit der Forst- und Oekonomie-Commission beschlossen, aus dem gesammten Guts- und Foritterrain von Herrnprotsch und Peiskerwitz drei Jagdbezirke, Herrnprotsch, Johannisberg, Peiskerwitz, zu bilden, und die Jagdnutzung in dem Jagdbezirk Peiskerwitz, zu welchem Forsten gehören, die der Beschädigung durch Rehwild ganz besonders ausgesetzt sind, nicht fernerweit zu verpachten, sondern in eigene Administration zu nehmen. Magistrat beantragt daher, die Versammlung wolle sich

a. mit der bezeichneten Theilung des bisherigen gemeinschaftlichen Herrnprotsch-Peiskerwitzer Jagdbezirkes, und damit einverstanden erklären, daß
b. der Jagdbezirk Johannisberg vom 1. Mai auf 6 Jahre im Wege der Licitation verpachtet und
c. der Jagdbezirk Peiskerwitz in eigene Verwaltung genommen werde.

Die Forst- und Oekonomie-Commission empfiehlt:
nur zwei Jagdbezirke zu bilden, so zwar, daß
1) Herrnprotsch mit Johannisberg zu einem Bezirk vereinigt und weiter verpachtet werden, dagegen
2) Peiskerwitz in eigene Regie von Seiten der Forst-Verwaltung genommen wird.

Stadtv. Dr. Eger bemängelt, daß die Vorlage nicht auch der Hospital- und Waisenhaus-Commission zur Berathung zugegangen sei.

Stadtv. Eichborn spricht seine Verwunderung darüber aus, daß wie in den Motiven ausdrücklich erwähnt worden, seit 16 Jahren die Eichenschälwaldungen in Peiskerwitz in so bedenklicher Weise vom Rehwilde verbissen werden. Er wolle daraus dem gegenwärtigen Decernenten des Magistrats keinen Vorwurf machen, halte es jedoch für nothwendig, diesen Mißstand zu constatiren. Namentlich glaubt er, daß durch das vorgeschlagene Verfahren (Abschuß durch den Förster Grunert) Remedur nicht eintreten werde.

Stadtrath Severin tritt dieser letzteren Annahme entgegen und erörtert des Näheren die Magistratsvorlage.

Stadtv. Zeisig empfiehlt die Theilung in zwei Jagdreviere, stimmt dagegen dem vorgeschlagenen Abschuß des Wildes durch den Förster Grunert nicht bei, sondern bittet, es bei dem bisherigen Verfahren der Verpachtung der Jagd zu belassen.

Stadtv. Eger beantragt die Vorlage der Hospital- und Waisenhaus-Commission zu überweisen.

Oberbürgermeister Friedensburg tritt den Ausführungen der Vorredner entgegen. Speciell zu dem dritten Punkt der Magistratsvorlage (eigene Jagdregie) übergehend, bemerkt Oberbürgermeister Friedensburg, daß dieser Vorschlag auf Grund des Gutachtens einer Autorität in Forstfragen (Oberforstmeister Tramnitz) gemacht wurde, der jedenfalls höher steht, als die heut — in der Versammlung vorgeführten.

Dr. Lion tritt dem Vertagungsantrag Egers entgegen, eben so Stadtv. Milch.

Der Antrag Egers (Ueberweisung an die Hospital-Commission) wird abgelehnt.

Stadtv. Friedenthal hält es nicht für gut, auf die sicheren Einnahmen einer guten Jagdverpachtung zu Gunsten einer eigenen Regie zu verzichten. Er beantragt, den Commissionsantrag dahin abzuändern, daß beide Jagdreviere seitens der Stadt verpachtet werden.

Stadtrath Severin hebt noch hervor, daß Oberförster Engelken schon vor Jahren wiederholt auf die Schäden hingewiesen, welche das Rehwild in dem Peiskerwitzer Forstrevier angerichtet und daß er zur Beseitigung derselben die Uebernahme der Jagd in eigene Regie versuchsweise empfohlen habe.

Stadtv. Dr. Steuer beantragt, daß die durch den Abschuß erzielten Erträge bei der Verwaltung des Allerheiligen-Hospitals in Einnahme gestellt werden.

Stadtv. Zeisig beantragt in Zukunft in die Jagdverpachtbedingungen die Bestimmung aufzunehmen, daß der Jagdpächter für jeden von der Forst-Verwaltung nachgewiesenen Wildschaden aufzukommen habe.

Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird angenommen.

Stadtv. Steuer zieht seinen Antrag zurück. Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung nach den Anträgen der Commissionen. Der Antrag Zeisig wird abgelehnt. Schluß der Sitzung 6¾ Uhr.

= **[Personalnachrichten.]** Ertheilt: dem Apotheker Stanjek die Personal-Concession zur Uebernahme der Verwaltung der Apotheke in Alt-Berun. — Angenommen: der Regierungs-Civil-Supernumerar Cebulla aus Neustadt OS. — Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Nierle zu Hennerwitz, Kreis Leobschütz, Kolibius zu Sciern, Kreis Pleß, und Wolko zu Skronskau, Kreis Rosenberg. — Definitiv angestellt: die evangelischen Lehrer Giesler zu Brune, Kreis Kreuzburg, und Holenz zu Proschlitz in demselben Kreise, und die katholischen Lehrer Siecora zu Kuchelna, Kreis Ratibor, und Scheithauer zu Rudy-Piekar, Kreis Tarnowitz.

Widerruflich ernannt: der Kreissecretär Foik in Lublinitz an Stelle des Gemeinde-Einnehmers Haake zum Vertreter des Amtsanwalts daselbst; der Staatsanwalt Hastenpflug zu Ratibor ist Allerhöchst zum Amtsrichter ernannt und als solcher an das Amtsgericht zu Bergen versetzt.

—r. **[Statistisches.]** In der Woche vom 29. Februar bis 6. März erfolgten in Breslau 32 Eheschließungen (in der Vorwoche 38). Lebendgeboren wurden 199 Personen (in der Vorwoche 200). Gestorben sind 171 Personen (in der Vorwoche 161). Es übersteigt mithin die Zahl der Geburten jene der Todesfälle um 28. — Umgezogen sind 4190 Personen, darunter 748 Familien. Angezogen sind 638 Personen, darunter 165 Dienstboten, 60 Tagelöhner und Arbeiter und 184 Gewerbegehilfen. Abgezogen sind 702 Personen, darunter 142 Dienstboten, 57 Tagelöhner und Arbeiter und 179 Gewerbegehilfen. Die Abnahme der Bevölkerung durch Fortzug beträgt mithin 64 Personen.

• **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Freitag, den 12. März, Abends 6 Uhr, Fastenpredigt: Pfarrer Herter.

+ **[50jähriges Jubiläum.]** Am heutigen Tage feierte der beim Provinzialausschuß angestellte Bureauvorsteher Herr Kanzleirath Carl Erdmann den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in den Dienst des Staates getreten ist. Dem überaus pflichttreuen und zuverlässigen Beamten, der sich bei seiner vorgesetzten Dienstbehörde des vollsten Vertrauens zu erfreuen hat, wurden an seinem heutigen Ehrentage die vielfachsten Beweise der Anerkennung und Verehrung dargebracht. Zuerst erschien in der Wohnung des Jubilars der Landeshauptmann von Uthmann, welcher im Namen Sr. Maj. des Königs dem Gefeierten den Rothen Adler-Orden IV. Klasse für dem Staate geleistete treue Dienste überreichte. Eine Deputation des Provinzialausschusses der Provinz Schlesien, bestehend aus dem Regierungsrath Marcinowski, Landesrath Baron von Seherr-Toß und Landesbaurath Keil, händigte dem Jubilar ein Glückwunschschreiben ein. Gleichzeitig wurde ihm eine goldene Tabatière und ein ansehnliches Geldgeschenk übergeben. — Von den Bureaubeamten der Provinzial-Verwaltung wurde ihm eine Gratulationsadresse und ein sehr werthvoller Silberkasten überreicht. Im Laufe des Vormittags ging noch eine große Anzahl von Glückwunschschreiben aus nah und fern ein. Heute Abend findet in der Loge „zum goldnen Zepter“ zu Ehren des Gefeierten ein Souper statt, an welchem sich seine Collegen und viele Freunde und Gönner betheiligen. — Der noch sehr rüstige Jubilar wurde am 27. December 1810 in Sagan geboren.

=ββ= **[Dienstjubiläum.]** Gestern feierte der städtische Kämmerei-Executor Fritz Heinze sein 25jähriges Dienstjubiläum. Nachdem schon am frühen Morgen seine Collegen dem Jubilar ein Ständchen gebracht hatten, überbrachte ihm eine Deputation derselben unter Führung des Executions-Inspectors Haberland ihre Glückwünsche und Geschenke.

—d. **[Breslauer Orchesterverein.]** Auch für die Generalprobe des XI. Abonnements-Concerts, in welcher Frau Desiré-Artôt mitwirken wird, werden Billets ausgegeben. Die Einnahme an der Generalprobe fließt bekanntlich der Kranken-Unterstützungskasse des Breslauer Musiker-Verbandes zu.

—r. **[Oeffentliche Prüfung.]** Der Director der Religionsunterrichtsanstalt der Synagogengemeinde, Herr Dr. Samuelsohn, ladet zu der öffentlichen Prüfung der Schüler und Schülerinnen am Sonntag, den 14. März, Morgens 8 Uhr, im Saale des königlichen Friedrichs-Gymnasiums mittelst Programm ein. — Das alte Schuljahr der Anstalt hatte mit 224 Schülern und Schülerinnen der Anstalt abgeschlossen. Im Laufe des neuen Jahres wurden 96 neu aufgenommen, so daß in den acht Klassen der Anstalt 320 Schüler und Schülerinnen unterrichtet wurden.

[Prämien-Vertheilung.] Der am 29. März 1864 hierselbst verstorbene Professor August Kahlert hat der hiesigen Loge „Friedrich zum goldenen Scepter“ seiner Zeit ein kleines Capital mit der Bedingung letztwillig zugewendet, die Zinsen alljährlich an seinem Todestage zur Förderung von Lehrzwecken zu verwenden. Seit Jahren hat nun die gedachte Loge diese Verwendung in der Art herbeigeführt, daß sie an fleißige Schüler hiesiger höherer Lehranstalten Prämien vertheilte. — Da in diesem Jahre der Sterbetag des Testators mit dem Osterfest zusammenfällt, wurde diese Prämiirung schon gestern in den Räumen des Logengebäudes auf der Antonienstraße vorgenommen. Im Beisein einer großen Menge ihrer Lehrer empfingen 10 von den Rectoren vorgeschlagene Schüler der oberen Klassen der Gymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen, sowie der Gewerbeschule Bücherprämien, welche ihnen mit einer Ansprache des stellvertretenden Meisters vom Stuhl, Stadtrath Schmook, überreicht wurden. Nach Beendigung der Feier wurden die jungen Leute zu dem im großen Saale der Loge stattfindenden Festmahle, an dem nebst den Lehrern gegen 100 Logenbrüder theilnahmen, zugezogen.

B—ch. **[Sammlung schlesischer Münzen.]** Im Hinblick darauf, daß die schlesischen Münzen des auf der Stadtbibliothek aufbewahrten städtischen Münzcabinets in zweckmäßiger Weise für das größere Publikum ausgestellt werden sollen, dürfte es von Interesse sein, auf den Inhalt des reichhaltigen Schatzes heimathlicher Münzen näher einzugehen. Wir finden hier zunächst die Münzen des Bisthums Breslau, darunter Bracteaten des Dassauer Fundes und solche mit dem Haupte Johannes des Täufers, Münzen, geprägt unter Johannes Turzo u. s. w., eine ansehnliche Anzahl Münzen der Herzöge von Liegnitz-Brieg — das seltenste Stück, ein Goldgulden der Herzogin Anna von Teschen † 1387 — Münzen der Herzogin von Münsterberg, später Würtemberg-Oels, der Herzöge von Troppau, von Jägerndorf, von Teschen. In der Reihe der Herzöge von Sagan steht auch Albrecht von Wallenstein, von dem die Sammlung eine Menge Goldmünzen und Thaler aufweist. Die Herzöge von Oppeln und Ratibor präsentiren sich mit den Denaren von Bolko II. und III. und mit Münzen von Gabriel Bethlens von Siebenbürgen, der dies Land von 1622—25 inne hatte. Die Grafschaft Glatz ist durch die seltenen Gold- und Silbermünzen Johannes von Bernstein repräsentirt, die Herren von Rosenberg als Inhaber von Reichenstein durch mehrere ihrer seltenen Goldmünzen, ebenso die schlesischen Fürsten und Stände durch ihre in den Jahren 1621, 1634 und 1635 geprägten Gemeinschaftsmünzen. Die Münzen der Stadt Breslau sind fast vollzählig vorhanden; an diese schließen sich zahlreiche Schulprämien von 1617—1740, gesammelt von dem um die Sammlung überhaupt verdienten Rector vom Elisabethan, Arlt, genannt Arletius. Auch die kleinen schlesischen Städte Kosel, Teschen, Neisse u. s. w. sind mit einer großen Menge zum Theil seltener Münzen vertreten. Zu den Seltenheiten gehört ein Heller von Kosel und die kleine Brieger „Kupferklippe“ (viereckig). An die Münzen schließt sich eine Sammlung von Medaillen an, darunter Geschichtsmedaillen, die auf schlesische Ereignisse verfertigten, sowie von den einzelnen Städten bei besonderen Gelegenheiten geprägten Gedächtnißmünzen, beginnend mit dem Jahre 1629. Den Schluß bilden Münzen und Medaillen von Privatpersonen.

—d. **[Die Lehrschmiede für rationellen Hufbeschlag in Breslau.]** Mit Schluß des Jahres 1878 waren in dieser unter der Leitung des Lehrschmiedemeisters Schmidt in Breslau (Höfchenstraße 26/28) stehenden Anstalt 114 Schmiede im englischen Hufbeschlag ausgebildet und nach abgelegter Prüfung mit Qualifications-Attesten entlassen worden. Im vergangenen Jahre hat sich diese Zahl um 18 vermehrt, so daß am vergangenen 31. December 132 Eleven in dieser Lehrschmiede sich das Zeugniß ihrer Befähigung zur Handhabung des englischen Hufbeschlags nach Graf Einsiedelschem Systeme erworben hatten. Sechs derselben gehörten außerschlesischen Ländern resp. Communalverbänden an, während 126 unserer Provinz entstammten, resp. das erlernte Handwerk in derselben betrieben. Den Regierungsbezirken nach vertheilen sich die in dieser Hufbeschlagsmethode ausgebildeten Schmiede wie folgt: Regierungsbezirk Breslau in 17 Kreisen 68, Regierungsbezirk Liegnitz in 14 Kreisen 46, Regierungsbezirk Oppeln in 7 Kreisen 12. Demnach entbehren immerhin noch 18 Kreise der in dieser für die Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Pferde als so wohlthätig anerkannten Methode geübten Handwerker. Um die im englischen Hufbeschlag ausgebildeten Schmiede zur steten Vervollkommnung in ihrem Gewerbe anzuspornen, ist auch im vergangenen Jahre unter den früheren Zöglingen der Lehrschmiede eine Concurrenzprüfung mit Prämienvertheilung abgehalten worden, worüber seiner Zeit berichtet worden ist.

= **[Stangen'sche Gesellschaftsreisen.]** Die vom Carl Stangen'schen Reisebureau, Berlin, Markgrafenstraße 43, projectirte 37. Gesellschaftsreise nach Italien ist in der Vorbereitung begriffen und wird am 8. April angetreten. Dieselbe dehnt sich, wie schon früher mitgetheilt, über Ober- und Unter-Italien aus; mit der Reise verbunden sind Ausflüge nach dem Lago Maggiore, dem Luganer See und dem Comer-See, nach Pegli, Tivoli, Capri, Sorrent, Amalfi, Solfatare, Posilippi, Pozzuoli, dem Vesuv, Miramare, Adelsberg 2c. Die 36. Reise ist am 3. März c. angetreten worden. Die unter der Führung des Herrn Carl Stangen am 20. Januar nach dem Orient abgegangene Reisegesellschaft ist von einer nach dem ersten Nilcatarakt unternommenen Excursion am 1. März wohlbehalten nach Cairo zurückgekehrt.

=ββ= **[Von der Oder.]** Das Wasser der Oder und Ohle fällt weiter. Die Zedlitzerstraße ist wasserfrei. Der Dampfer „Groß-Gloglau“ ist mit 3 Schleppkähnen seit dem 6. März unterwegs und trifft, wenn er nicht durch das Hochwasser an den Brücken aufgehalten wird, diese Woche hier ein. Die Schleppkähne werden nach Löschung ihrer Ladung sofort wieder nach Stettin expedirt.

—ρ **[Unglücksfall durch Ueberfahren. — Auffinden eines ausgesetzten Kindes.]** Gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr wurde die 56 Jahre alte unverehelichte Therese R. an der Ecke der Neuen Sandstraße und Annengasse von einem ländlichen Gefährt beim Ueberschreiten des Fahrdammes zu Boden gerissen und überfahren. Die R., welche durch die über sie hinweggehenden Räder Verletzungen am Kopfe und an den Unterschenkeln davontrug, wurde nach ihrer auf der Kleinen Scheitnigerstraße belegenen Wohnung gebracht. — Am 10. d. M., Vormittags, wurde in einem Grundstück zu Klein-Tschansch im Kreise Breslau ein circa ¾ Jahr alter Knabe ausgesetzt gefunden, in welchem man bald den Sohn der hier auf der Klosterstraße wohnenden unverehelichten L. erkannte. Das Kind wurde der Mutter, welche zugestand, das arme Wesen an oben bezeichnetem Orte hilflos verlassen zu haben, wieder zurückgebracht. Als Motiv zu der That gab sie an, daß ihr von dem Vater des bedauernswerthen Kindes die Erziehungsunterstützung verweigert würde.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Fräulein eine goldene Taschenuhr, auf deren Rückseite die Jahreszahl 1821 eingravirt ist; einem Restaurateur auf der Adolphstraße ein halbes geschlachtetes Schwein und eine Quantität Pöckelfleisch; einem Restaurateur auf der Schießwerderstraße eine Menge mit A. E., H. E., S. E. und B. S. gezeichneter Bett- und Leibwäsche; einem Nagelschmied in einer Restauration auf der Neuen Weltgasse eine silberne Cylinderuhr mit den Fabriknummern 42,972 und 93,655; einer Wittwe auf der Fischergasse 3 Stück große Waschschäffer. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf dem Ringe ein schwarzledernes Portemonnaie mit 400 Mark in Gold und 2 Fünfzigmarkscheinen. Außerdem war in dem Portemonnaie noch eine von den Goldarbeitern Frey und Söhne ausgestellte Rechnung enthalten. — Mit Beschlag belegt wurden ca. 15 Meter werthvolle schwarze Spitzen, 4 Paar seidene bunte Damenhandschuhe, 6 Meter weißleinener gestickter Rockbesatz und 2 Meter schwarzseidener Rips mit blau-weißer Sahlleiste. Die vorstehenden Gegenstände rühren aller Wahrscheinlichkeit nach von Ladendiebstählen her. Dieselben liegen zur Ansicht im Zimmer Nr. 12 des hiesigen Sicherheitsamtes aus. — Verhaftet wurden die verehelichte Techniker Helene L. und die verehelichte Kaufmann Antonie K., beide wegen Verübung von Ladendiebstählen, die verehelichte Anna J. wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung.

γ **Warmbrunn**, 10. März. [Die ersten Frühlingstage.] Die orkanartigen Stürme der ersten Märzwoche haben unser Hochgebirge nur zum Theil heimgesucht, der Hauptstoß aus Südwesten ist durch dasselbe abgehalten worden. Am 2. März wurde auch hier ein eigenthümliches, am Horizont aufflammendes Wetterleuchten beobachtet. Der dann in den nächstfolgenden Märztagen losbrechende Schneesturm soll aber doch an einzelnen Stellen des Hochgebirges, namentlich auf böhmischer Seite, gleich dem am Beginn des diesmaligen Winters im November, ein fürchterlicher gewesen sein. Seit gestern hat der Lenz seine ersten Reize über unsere Berge ausgestreut. Schaaren von Wald- und Feldsängern trillerten gestern ihre Frühlingslieder in die Lüfte. Auf den nahen Teichen machten die Sumpfvögel ihre Wiederkunft durch ein außerordentlich lebhaftes Gekreisch geltend. Heute ist ein wahrer Frühlingstag, der uns in den Nachmittagsstunden einen Thermometerstand von 8—10 Grad Wärme im Schatten, wenn auch nur auf ein Paar Stunden, brachte.

∧ **Steinau**, 10. März. [Von der Oder. — Rathmannswahl. — Verunglückt.] Das Wasser der Oder ist im Laufe des gestrigen Tages bis über 12 Fuß gestiegen, und ist auch heut ein andauerndes Wachsen zu bemerken gewesen. Im Laufe des heutigen Nachmittags zeigte der hiesige Pegel 4 Meter Wasserhöhe an. Selbverständlich sind alle im Ueberschwemmungsgebiet der Oder liegende Wiesen und Werder und die meisten Schonungen und Gräsereiparcellen des hiesigen Stadtwaldes abermals total überfluthet und lugen nur die höchstgelegensten vereinzelten Punkte aus den Wasserwogen hervor. Bereits gestern wurden diese kleinen Inseln von den schon eingetroffenen Kibitzen als Ruhepunkte gern besucht, und wenn sie von den ebenfalls zahlreich umherfliegenden futtersuchenden Krähen emporgeschreckt wurden, unter dem bekannten Geschrei umkreist. Möven sind bis jetzt nur vereinzelt zu bemerken. — Bei der in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten vorgenommenen Rathmannswahl wurde Herr Kaufmann Lattke zum Rathmann gewählt. — Gestern Nachmittag wurde der Handelsmann Schmidt aus dem benachbarten Orte Porschwitz von einem hiesigen Droschkenkutscher auf der Chaussee bei Ibsdorf im bewußtlosen Zustande aufgefunden und von demselben in das hiesige Brüderkloster gebracht. Schmidt ist wahrscheinlich von seinem mit Heu beladenen Wagen gefallen und hat sich dadurch anscheinend nicht unbedeutend verletzt.

---

§ **Striegau**, 10. März. [Schulprüfungen. — Wohlthätigkeitsvorstellung.] Die diesjährigen Schulprüfungen haben gestern mit der durch den königl. Kreisschuleninspector, Superintendent Pastor prim. Bäck, veranstalteten Prüfung der höheren Töchterschule des Rector Thamm ihren Anfang genommen. Das Ergebniß war nach dem Urtheile des Herrn Revisors auch in diesem Jahre ein recht günstiges. Im Uebrigen trug die diesmalige Prüfung insofern einen festlichen Charakter, als gerade 25 Jahre verflossen waren, seitdem der Herr Revisor das erste Mal die damals noch junge Anstalt revidirte, deren Freund und Gönner er seitdem unausgesetzt geblieben ist. Zur Feier dieses Ereignisses wurden dem Herrn Jubilar aus den Kreisen der Lehrer und Schülerinnen zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung zu Theil. In den städtischen Schulen werden die Prüfungen im Laufe der nächsten Woche abgehalten werden. — Zum Besten des hiesigen Suppenvereins fand gestern Abend im „Deutschen Kaiser“ eine Dilettanten-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangten außer einem Streichquartett von Hayd'n und einigen humoristischen Vorträgen von Director Dr. Rößler ein Soloscherz „Er kommt“ von Paul„ sowie die Lustspiele „Badekuren“ von Puttlitz und „Wenn die Preußen heinwärts zieh'n“ von Salingré. Das äußerst zahlreich versammelte Publikum nahm die recht guten Leistungen mit lebhaftem Beifall auf.

= **Liegnitz**, 10. März. [Gewerbe-Ausstellung.] Der Bau der Ausstellungsgebäude geht nun immer mehr seiner Vollendung entgegen. Auf dem schönen, großen Haag beginnend, vom Schießhaus bis zum Mühlgraben, ist bis jetzt ein Areal von circa 15 Morgen umzäunt und wird bereits mächtig an der Herstellung des Ausstellungs-Palastes gearbeitet. Man hofft bestimmt, die Baulichkeiten bis zum Beginn des Mai fertig zu sehen. Hervorzuheben ist vor Allem die wundervolle Lage der Ausstellung, inmitten unseres mächtigen, endlosen Parkes, des Haag, umgeben von den reizendsten Anlagen. Außer den Ausstellungshallen werden sich zahlreiche Kiosken, große Wagenhallen, große landwirthschaftliche Ausstellungen würdig präsentiren. Daran reihen sich große Versuchsfelder, auf denen die neuesten landwirthschaftlichen Maschinen praktisch arbeiten werden. Dann kommen die bedeutenden Erzeugnisse der Industrie Niederschlesiens und die Abtheilung für Garten- und Forst-Ausstellung. Circa 1200 Aussteller haben die Beschickung angemeldet. Zahlreiche Nachzügler müssen nunmehr zurückgewiesen werden. Das Hauptverdienst des Zustandekommens dieses Riesenwerkes gebührt dem Oberbürgermeister Herrn Oertel, welcher die größte Thatkraft, Energie und großes Geschick bewiesen hat. Die Genehmigung zur Lotterie ist gewährt, und sind von den 150,000 Loosen bereits 100,000 verkauft. Die anderen 50,000 hat der Ausschuß vorgezogen, noch nicht zu vergeben. Man beabsichtigt bei Erwerbung der Gewinne auf wirkliche Schönheit und Gediegenheit zu sehen. Für Vergnügungs- und Restaurationslocale im Ausstellungsbezirk ist reichlich gesorgt. Zu wünschen ist nur, daß sich ein Jeder befleißige, würdige, möglichst neue Ausstellungsobjecte zu liefern, so daß die Ausstellung auch in ihrem Innern qualitativ mit dem prächtigen Aeußeren übereinstimme, damit die erste niederschlesische Ausstellung den Anstrengungen entspreche.

⊙ **Habelschwerdt**, 10. März. [Gewerbeverein. — Krankenkasse. — Theater. — Seminar. — Kreistag.] In der am 8. d. M. stattgefundenen Versammlung des hiesigen Gewerbevereins theilte der Vorsitzende, Präfect Scholz, den Anwesenden u. A. mit, daß das im vorigen Jahre vom Gewerbevereine zum Zwecke der Reconstruirung der hiesigen Innungen entworfene und an die kgl. Regierung zur ev. Genehmigung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

gesandte Normalstatut wieder hierher zurückgelangt sei. Die dem Entwurf gemachten Ausstellungen sollen in einer der nächsten Sitzungen näher erörtert und über Abänderung der betreffenden Paragraphen des Statuts Beschluß gefaßt werden. — Die von Seiten des Vorstandes des Gewerbevereins entworfenen und berathenen Statuten für die hier zu gründende Krankenkasse für Dienstboten und Lehrlinge, die bereits die Zustimmung der Mitglieder der qu. Kasse gefunden haben, sind auch von dem Curatorium des hiesigen Krankenhauses mit geringen Abänderungen acceptirt worden. Es war deshalb behufs Wahl des Vorstandes zu einer Versammlung der Mitglieder eingeladen worden, in welcher Conditor Üllrich zum Vorsitzenden und Rentier Tielsch zum Rendanten gewählt wurde. — Die am Sonntag von der Bürger-Ressource für die Armen der Stadt veranstaltete Theatervorstellung, bei welcher das Schreiber'sche Lustspiel „Lamm und Löwe" zur Aufführung gelangte, war sehr zahlreich besucht, so daß eine Einnahme von ca. 130 M. erzielt wurde. — In Commission der Buchhandlung von J. Franke hierselbst ist zu der am 20. d. M. stattfindenden Feier der Einweihung des neuen Seminargebäudes eine von dem Director Dr. Volkmer verfaßte Festschrift: „Geschichte des katholischen Schullehrer-Seminars in der Grafschaft Glatz" erschienen. Dieselbe enthält u. A. interessante Mittheilungen über Gründung des Seminars im Jahre 1766 hierselbst, die Verlegung nach Schlegel und Auflösung desselben. Ferner Nachrichten über die verschiedenen Seminardirectoren in jener Zeit und über die Wiedereröffnung der Anstalt im Jahre 1871. — In der letzten Sitzung des Kreistages wurde der bisherige Kreisdeputirte, Bürgermeister Schaffer, als solcher auf die Dauer von 6 Jahren einstimmig wiedergewählt.

d. **Gleiwitz**, 10. März. [Gerichtsvollzieherprüfung. — Schwurgerichtsperiode. — Mord. — Kreiscommunalkassen-Etat.] Morgen Freitag, und Sonnabend finden die schriftlichen und mündlichen Prüfungen der im Bezirk des Landgerichts Gleiwitz amtirenden Gerichtsvollzieher statt. Acht Herren aus den Orten Peiskretscham, Zabrze, Pleß und Nikolai unterziehen sich der Prüfung. Die Prüfungscommission besteht aus dem ersten Staatsanwalt Maiß und den Landgerichtsräthen Otte und Schwabbauer. — Die nächste Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Landgerichtsrathes Fattgen zu Beuthen OS. wird hier am 12. April beginnen und 3 Tage währen. Zur Verhandlung gelangen Anklagen wegen Brandstiftung, Diebstahl und Nothzucht. — Am Montag wurde der wegen Ermordung des Hegers Kaluza verhaftete Stellmacher Niemietz aus Trachhammer unter Escorte nach Althammer überführt, woselbst der Untersuchungsrichter, Landrichter Storch, in Gemeinschaft mit dem Amtsvorsteher Scholz zu Althammer und dem Gendarm Himmel den Thatbestand feststellte. Niemietz ist geständig, den Mord begangen zu haben. — Den nächsten Kreistag wird die Prüfung und Festsetzung des Kreiscommunalkassen-Etats für das Rechnungsjahr vom 1. April 1880 bis ult. März 1881 beschäftigen. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 287,950 Mark gegen 241,936 Mark im Vorjahre. Die im kommenden Etatsjahre aufzubringenden Kreiscommunalbeiträge betragen 140,223 M., demnach 22,845 Mark mehr als im Vorjahre. Die Erhöhung der Beiträge findet ihre Begründung in dem Ausfall an Ersparnissen aus der vorigen Rechnungsperiode, dem Deficit aus derselben, in dem Zuschuß aus den Dotationsfonds und den Chausseen. Zur Deckung der nach dem Etat erforderlichen Ausgabe wird die Erhebung des 5¾ fachen Betrages der monatlichen directen Staatssteuern als Kreiscommunalbeitrag nothwendig. Nach dem Veranlagungssoll betrugen die directen Staatssteuern pro 1879/80 monatlich 24,231 Mark.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 11. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in gedrückter Haltung, welche in der zweiten Hälfte auf niedrigere Berliner Notirungen in ausgesprochene Mattigkeit überging. Erheblich niedriger stellten sich Creditactien und Montanwerthe, Bahnen und Banken verhältnißmäßig fester. Oesterreichische Renten ziemlich behauptet, russische matt. Russische Valuta weichend.

Breslau, 11. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrst.	höchster	niedrigst.
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Weizen, weißer	22 10	21 70	21 00	20 40	20 00	19 30
Weizen, gelber	21 50	21 30	20 80	20 40	20 00	19 20
Roggen	17 50	17 30	17 10	16 90	16 70	16 50
Gerste	17 20	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer	15 60	15 40	15 20	15 00	14 80	14 60
Erbsen	19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	22	50	21	25	19	25
Winter-Rübsen	21	50	20	25	18	25
Sommer-Rübsen	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	60	16	00
Schlaglein	25	50	23	50	20	00
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4-4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2-2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Breslau, 11. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 20—28 Mark, mittel 30-34 Mark, fein 38—42 Mark, hochfein 44—48 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per März 173 Mark Br., März-April 173 Mark Br., April-Mai 173,50 Mark Br., Mai-Juni 175,50 Mark Br., Juni-Juli 176,50 Mark bezahlt, Juli-August 170 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni 227 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 150 Mark Gd., April-Mai 150,50 Mark Gd., Mai-Juni 153 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 230 Mark Br., 228 Mark Gd., April-Mai — Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., per März 52 Mark Br., März-April 52 Mark Br., April-Mai 51,50 Mark Br., 51 Mark Gd., Mai-Juni 52,25 Mark Br., Juni-Juli 53 Mark Br., September-October 55,50 Mark Br., 55 Mark Gd., October-November 56 Mark Br., November-December 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 29 Mark Br., per März 29 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fester, gek. — — Liter, per März 59,80 Mark Gd., März-April 59,80 Mark Gd., April-Mai 60,30—40 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 61 Mark Br., Juni-Juli 61,50 Mark Gd., Juli-August 62,30 Mark Br., August-September 62,50 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 12. März.

Roggen 173, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 150, 00, Raps 230, —, Rüböl 52, 00, Petroleum 29, 00, Spiritus 59, 80.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 11. März, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,44 Meter, am Unterpegel 3,82 Meter.

Glogau, 11. März, 8 Uhr Vorm. Wasserstand 3,87 Meter.

Königsberg i. Pr., 10. März. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus höher. Zufuhr 25,000 Liter. Gekündigt 10,000 Liter. Loco 60½ Mark Br., 60¼ M. Gd., 60¼ Mark bez., März 60½ M. Br., 60 M. Gd., Frühjahr 61¼ M. Br., 61 M. Gd., 61 M. bez., Mai-Juni 62 Mark Br., 61½ M. Gd., Juni 63¼ M. Br., 62¾ M. Gd., Juli 64¼ M. Br., 63¾ M. Gd., August 65 M. Br., 64½ M. Gd., September 65¼ M. Br., 65 M. Gd., 65 M. bez.

§ **Breslau**, 11. März. [Wagen-Submission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.] Die Königliche Direction der genannten Staatsbahn hatte die Lieferung von 1) 15 Stück Personenwagen 2. Klasse, 2) 30 Stück dergleichen 3. Klasse, sämmtlich exclus. Achsen und Gaseinrichtung zur öffentlichen Submission gestellt. Bis zum gestrigen Termine gingen 13 Anerbietungen ein und zwar offerirten per Stück frei Fabrikstation: die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 zu 10,280 Mark, ad 2 zu 7080 M., Lieferzeit 26 bis 32 Wochen; Schmieder u. Meyer in Karlsruhe ad 1 zu 10,270 M., ad 2 zu 7170 M. in 28 bis 36 Wochen; die Fracht von der Fabrikstation bis Berlin beträgt pro Wagen 110 M.; Thielemann, Eggena u. Co. in Kassel ad 1 zu 10,300 M., ad 2 nur 15 Stück zu 6850 M. in 24 bis 36 Wochen, Fracht 68 M.; L. Steinfurt in Königsberg in Preußen, ad 1 zu 10,200 M., ad 2 nur 15 Stück zu 6680 M. in 25 bis 34 Wochen, Fracht 93 M.; Görlitzer Maschinbau-Actien-Gesellschaft ad 1 zu 9950 M., ad 2 zu 71 0 M. in 24 bis 32 Wochen; Friedrich Deicke in Wittenberge ad 2 nur 15 Stück zu 7200 M in 27 bis 36 Wochen, Fracht 30 M.; v. d. Zypen u. Charlier in Deutz ad 1 zu 10,500 M., ad 2 zu 7250 M. in 32 bis 40 Wochen, Fracht 98 M.; Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg ad 1 zu 10,215 M., ad 2 zu 7125 M. in 32 bis 40 Wochen, Fracht 23 M.; Waggonfabrik Gebrüder Hofmann u. Co., Actien-Gesellschaft in Breslau, ad 1 zu 10,165 M., ad 2 nur 15 Stück zu 7150 M. in 26 bis 30 Wochen; Killing u. Sohn in Hagen ad 2 nur 15 Stück zu 7190 M. in 23 bis 35 Wochen, Fracht 87 M.; Carl Weyer und Co. in Düsseldorf ad 1 zu 10,195 M., ad 2 zu 7050 M. in 30 bis 35 Wochen, Fracht 94 M.; Gebr. Gastell in Mainz ad 1 zu 10,175 M., ad 2 zu 7124 M. frei Mombach in 25 bis 30 Wochen, Fracht 93 M.; Scandia, Actien-Gesellschaft in Randers (Dänemark), ad 1 zu 11,580 M., ad 2 zu 7950 M. in 20 bis 38 Wochen, Fracht 112,50 M.

• [Schlesische Kohlenwerks-Actien-Gesellschaft.] In der vom Aufsichtsrathe der Schlesischen Kohlenwerks-Actien-Gesellschaft auf den 13. d. M. ausgeschriebenen außerordentlichen Generalversammlung kann nach § 46 der Statuten ein Beschluß wegen Liquidation nicht gefaßt werden, weil weniger als die Hälfte der Actien deponirt worden sind, und wird deshalb eine zweite außerordentliche Generalversammlung (auf den 17. April c.) einberufen werden.

Thorn, 11. März. Die Weichsel ist vollständig eisfrei und die Schifffahrt eröffnet. (Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

General-Versammlungen.

[Union-Bank.] Ordentliche Generalversammlung am 31. März in Wien (s. Ins.).

Ausweise.

Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Einnahme pro Monat **Februar 1880** beträgt:

	provisorisch 1880	definitiv 1879
a. Personen-Verkehr	25,039 M.	22,772 M.
b. Güter-Verkehr	99,844 =	94,933 =
c. Extraordinarien	12,410 =	12,337 =
Summa	137,293 M.	130,042 M.

Pro Monat Februar 1880 mehr 7,251 M., seit Anfang des Jahres 1880 mehr 27,399 M.

Paris, 11. März. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 1,104,000 Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 5,330,000, Gesammt Vorschüsse Abn. 5,845 000, Notenumlauf Abn. 24,303,000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 11,918,000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun 19,585,000 Frcs.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. März. Reichstag. Präsident Arnim theilt den gestern Abend erfolgten Tod des Abgeordneten Katz (9. badischer Wahlkreis) mit. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise. — Es folgt die am Montag wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochene Berathung des Etats. Die Abstimmung über den Antrag Richter, die Position, betreffend den Dresdener Kasernenbau, an die Budgetcommission zurück zu verweisen, wird wiederholt und ergiebt die Ablehnung des Antrages mit 138 gegen 96 Stimmen, worauf die Position zur Annahme gelangt. Der Rest des Militäretats wird nach den Anträgen der Budgetcommission erledigt. Graf Behr berichtet im Auftrage derselben Commission über die derselben überwiesenen Theile des Etats des Auswärtigen. Die Commission empfiehlt überall die unveränderte Annahme. Hinsichtlich der letzten Rate für die Ausgrabungen in Olympia weist Bunsen auf die große Bedeutung der dort gemachten Funde hin, die kunsthistorisch nicht blos für die Vergangenheit Werth haben, sondern auch für die Zukunft Werth erhalten sollen durch Belebung des Kunstsinnes und Kunstgewerbes. Reichensperger (Crefeld) erkennt das ebenfalls an, bedauert nur, daß Deutschland bei dieser Gelegenheit allzu generös gewesen sei zu Gunsten Griechenlands. Es erhalte darum auch nicht den Lohn, der seiner Arbeit, seinen Opfern eigentlich gebühre. Für die Gründung eines neuen Consulates in Apia sind 23,000 Mark gefordert. Gareis constatirt als Mitglied der Commission für den Gesetzentwurf über die Consulargerichtsbarkeit, daß diese Position absolut ohne Zusammenhang stehe mit der Südsee-Actien-Gesellschaft, und daß die Nothwendigkeit eines Consulats längst erwiesen sei, ehe die Bildung der letzteren vorauszusehen war. Die Position wird bewilligt. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen von Becker und Beseler werden für giltig erklärt. Sodann beschließt das Haus, in zwei Fällen die vom Staatsanwalt nachgesuchte Ermächtigung zur Verfolgung zweier Personen wegen Beleidigung des Reichstags nicht zu ertheilen.

Es folgt die erste Berathung des Brausteuergesetzes. Unterstaatssecretair Scholz leitet die Debatte ein und befürwortet den Entwurf unter Bezugnahme auf die Verhandlungen früherer Sessionen, da die Vorlage dem Hause nicht fremd sei. Hätte die Regierung die Vorlage nicht wieder eingebracht, so würde das geringe legislatorische Continuität bekunden. Soden ist gegen den Entwurf, der für Süddeutschland eine Ungerechtigkeit involvire. Auch aus ethischen Gründen sei die Vorlage zu bekämpfen, denn die Vertheuerung des Bieres werde die Vermehrung des Branntweingenusses zur Folge haben. Fürst Hatzfeld spricht seine Verwunderung aus, daß nicht gleichzeitig ein zweiter Entwurf vorgelegt worden sei über eine wesentliche Erhöhung der Branntweinsteuer und beantragt commissarische Vorberathung der Vorlage. Mendel spricht gegen die Vorlage. Bennigsen habe im Vorjahre erklärt, nur in Verbindung mit der Branntweinsteuer für die Biersteuer stimmen zu wollen. Schorlemer habe Namens des Centrums sich gegen die Biersteuer ausgesprochen. Er hoffe, daß dieselben ihre Ansichten nicht geändert haben. Bundescommissar Burchard tritt der Behauptung entgegen, daß Bier und Branntwein in Concurrenz seien und sucht einzelne Ausführungen der Vorredner zu entkräften. Uhden ist für die Brausteuer und gegen Anwendung von Surrogaten. Schröder (Friedberg): So lange das Gespenst des Tabakmonopols umhergehe, habe man allen Grund, mit der Bewilligung der Brausteuer zu warten. Unterstaatssecretär Scholz sucht einzelne Bedenken der Vorredner zu widerlegen. Mayer (Schaumburg) bittet, die Vorlage an eine Commission zu verweisen und richtet die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte der Vorlage, betreffend das Verbot aller Surrogate und Vergütung beim Export. Was der Entwurf bezüglich dieser beiden Punkte festsetze, erscheine verbesserungsfähig. Witte (Rostock) spricht Namens der Mehrheit der Nationalen gegen den Entwurf. Derselbe sei nicht discutirbar ohne gleichzeitige Erhöhung der Branntweinsteuer. Schauß erklärt, er werde mit einem kleinen Theil seiner Freunde für die commissarische Berathung eintreten. Die Discussion wird geschlossen. Der Antrag Hatzfeld's auf die Verweisung an eine Commission wird abgelehnt Die zweite Berathung findet also im Plenum statt. Nächste Sitzung Freitag.

Wien, 11. März. Der Verwaltungsrath der österreichischen Bodencreditanstalt stellt am 12. März die Bilanz fest. In unterrichteten Kreisen glaubt man, die Dividende werde mit 6 Fl. Gold per Actie bemessen, außerdem mehrere 100,000 Gulden in Reserve gelegt werden. Gleichzeitig gelangt die Restforderung der Garanten mit 675,000 Fl. zur Rückzahlung. (Wiederholt.)

Rom, 11. März. Die „Italia Militare" ist in der Lage, die Nachricht des „Pester Lloyd" von Verstärkungen der italienischen Grenztruppen in Pievadicadore und Tolmezzo für vollständig unbegründet zu erklären. Es sei notorisch, und Jedermann könne sich leicht davon überzeugen, daß die italienischen Alpenjäger die Nordgrenze noch immer in den im October bezogenen Winterquartieren in Conegliano, Baskano, Verona, Desenzano und Chiari cantonniren.

Genua, 11. März. Die Gedächtnißfeier anläßlich des Sterbetages Mazzinis ist sehr ruhig verlaufen.

London. 10. März. Die Kaiserin von Oesterreich ist heut Nachmittag um 4 Uhr von hier nach Brüssel abgereist, wo dieselbe einen zweitägigen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 11. März. Der Reichs-Commissar für die Ausstellung in Melbourne macht bekannt, daß die Ueberführung deutscher Ausstellungsgüter nach Australien mittelst Dampfschiff erfolgt und richtet an die Ausstellungstheilnehmer die vorläufige Aufforderung, die bezüglichen Frachtstücke bis Ende Mai an einem noch näher zu bezeichnenden Hafen bereit halten zu lassen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 11. März. [Schluß-Course.] Gedrückt.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit-Actien	525 —	532 50	Wien kurz	171 70	171 85
Oesterr. Staatsbahn	468 —	473 50	Wien 2 Monate	171 15	171 15
Lombarden	147 50	148 50	Warschau 8 Tage	213 25	213 75
Schles. Bankverein	106 75	108 —	Oesterr. Noten	171 85	171 90
Bresl. Discontobank	94 —	95 50	Russ. Noten	213 60	214 05
Bresl. Wechslerbank	98 —	98 75	4½ % preuß. Anleihe	105 90	105 80
Laurahütte	129 10	134 30	3½ % Staatsschuld.	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	64 25	67 50	1860er Loose	123 30	124 70
Oberschl. Eisenb.-Bed.	66 50	69 50	77er Russen	87 —	87 25

(K. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Posener Pfandbriefe	99 20	99 10	R.-O.-U.-St.-Actien	142 —	143 40
Oesterr. Silberrente	61 60	61 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 50	141 50
Oesterr. Goldrente	— —	73 75	Rheinische	157 90	157 75
Ungar. Goldrente	— —	87 50	Bergisch-Märkische	107 10	108 50
Türk. 5% 1865er Anl.	— —	10 75	Köln-Mindener	147 —	147 —
Orient-Anleihe II.	59 —	59 10	Galizier	111 25	111 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 75	— —	London lang	20 36	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	49 60	49 90	Paris kurz	81 20	— —
Oberschl. Litt. A.	181 50	183 25	Reichsbank	— —	152 90
Breslau-Freiburger	104 75	106 25	Disconto-Commandit	— —	191 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 527, —, Franzosen 470, —, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 181, 20, Discontocommandit 188, —, Laura 129, 25, Oesterr. Goldrente 73, 60, dto. ungarische 87, —, Russ. Noten ult. 213, 75.

Geschäftsstille. Contremine drückte. Spielpapiere und Banken matt. Bahnen abbröckelnd, Bergwerke offerirt, Auslandsfonds verhältnißmäßig behauptet. Deutsche Anlagen fest. Discont 2⅛ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 11. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 263, 50. Staatsbahn 235, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 222, 75. Neueste Russen —, —. Schwach.

(W. T. B.) **Wien**, 11. März. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
1860er Loose	128 —	128 70	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 50	171 20	Napoleonsd'or	9 45½	9 44
Creditactien	298 80	300 60	Marknoten	58 20	58 12
Anglo	152 50	154 20	Ungar. Goldrente	101 60	101 72
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 20	71 17
St.-Esb.-A.-Cert.	273 50	274 —	Silberrente	72 —	72 05
Lomb. Eisenb.	85 80	85 80	London	118 35	118 20
Galizier	259 —	259 60	Oest. Goldrente	86 10	86 —

(W. T. B.) **Paris**, 11. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 80. Neueste Anleihe 1872 116, 40. Italiener 81, 35. Staatsbahn 582, 50. Lombarden 190, —. Türken —, —. Goldrente 74¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Unentschieden.

(W. T. B.) **London**, 11. März., [Anfangs-Course.] Consols 98, 01. Italiener — —. Lombarden — —. Türken —, —. Russen 1873er 84⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 11. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Matt.			**Rüböl. Fester.**		
April-Mai	228 —	228 —	April-Mai	52 60	52 50
Mai-Juni	225 50	226 —	Sept.-Oct.	56 10	55 90
Roggen. Ruhig.					
April-Mai	173 —	173 —	**Spiritus. Fester.**		
Mai-Juni	173 —	173 —	loco	61 20	61 —
Juni-Juli	171 50	171 50	März	61 20	60 90
Hafer.			April-Mai	61 50	61 20
April-Mai	149 —	148 —			
Mai-Juni	150 50	150 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 11. März, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Fest.			**Rüböl. Geschäftsl**		
Frühjahr	221 —	220 50	Frühjahr	53 —	53 —
Mai-Juni	221 50	221 —	Herbst	56 —	56 25
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	168 —	168 —	loco	59 90	59 60
Mai-Juni	167 50	168 —	März	59 80	59 50
Petroleum.			Frühjahr	60 30	59 90
März	8 25	8 50			

(W. T. B.) **Köln**, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23 65, per Mai 23, 70. Roggen loco —, per März 8 —, per Mai 18, —. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 60. Hafer loco 14, 50

(W. T. B.) **Hamburg**, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April-Mai 225, —, per Mai-Juni 225, —. Roggen ruhig, per April-Mai 165, 50, per Mai-Juni 165, 50. Rüböl ruhig, loco 56, per Mai 56. — Spiritus ruhig, per März 50¾, per April-Mai 50½, per Mai-Juni 50½, per Juni-Juli 51. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam** 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März —, —, per Mai —, —, per November 301, —. — Roggen loco niedriger, per März —, —, per Mai —, —. — Rüböl loco —, —, per Mai —,—, per Herbst —. Raps loco —, per Frühjahr —, —.

(W. T. B) **Paris**, 11. März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, per März 67, 25, per April 67, 50, per Mai-Juni 67, —, per Mai-August 66, —. — Weizen fest, per März 33, 60, per April 33, 10, per Mai-Juni 32, 25, per Mai-August 31, 50. Spiritus matt, per März 74, 25, per April 73, 50, per Mai-August 70, 50, per September-December —, —. Rüböl behauptet, per März 77, 50, per April 77, 75, per Mai-August 79, 50, per September-December 81, —. Wetter: Schön.

Glasgow, 11. März. Roheisen 59, 3.

Frankfurt a. M., 11. März, 7 Uhr 12 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 262, 87, Staatsbahn 233, 75, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 87, 06. 1877er Russen —,—. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Schwach, still.

Hamburg, 11. März, Abends 9 Uhr — Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61⅛, Lombarden 182, —, Creditactien 263, —, Oesterr. Staatsbahn 586, —, Neueste Russen 87¼, Rheinische 157, 25, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 107, 50, Köln-Mindener —,—. II. Orient-Anleihe 57¼, Laurahütte 129, 37, Russische Noten 213, 50, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. — Still.

Paris, 11. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Schluß fest.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
3proc. Rente	82 80	82 82	Türken de 1865	10 55	10 72
Amortisirbare	84 47	84 50	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 42	116 40	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 40	81 45	Goldrente österr.	74⅝	74¾
Oesterr. Staats-E.-A.	581 25	586 25	do. ung.	87⅛	87⅜
Lombar. Eisenb.-Act.	191 25	191 25	1877er Russen	89	89⅛

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60 3/16.

London, 11. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	11	10.	Cours vom	11	10
Consols	98 —	97, 11	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105½	105⅝
Ital. 5proc. Rente	80⅜	80⅝	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7½	7⅛	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	83 —	83¼	Berlin	20 65	— —
5proc. Russen de 1872	85 —	85¼	Hamburg 3 Monat	20 65	— —
5proc. Russen de 1873	84⅜	84¾	Frankfurt a. M.	20 65	— —
Silber	— —	—,—	Wien	12 05	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅜	10⅜	Paris	24 45	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	24⅝	— —

Oesterr. Goldrente 73½. Ungar. Goldrente 86⅛.

(W. T. B.) Wien, 11. März, 5 Uhr 42 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 298, —. Staatsbahn 273 50. Lombarden 86 —. Galizier 259, 50. Napoleonsd'or 9, 46. Papierrente 71, 20. Goldrente 86, 15. Ungar. Goldrente 101, 60. Marknoten 58, 25. Anglo 151, 80. Befestigt.

Hamburg, 10. März. [Spiritusmarkt.] März 50¾ Br., 50½ Gd., März-April 50½ Br., 50⅜ Gd., April-Mai 50⅛ Br., 50 Gd., Mai-Juni — Br., — Gd., Juni-Juli 51 Br., 50⅛ Gd.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Der königl. preußische Hofschauspieler, Herr Richard Kahle, wird heute (Freitag) als Hamlet auftreten und morgen als Abschiedsvorstellung in Shakespeares Richard III. gastiren. — Wegen Indisposition des Herrn Ferdinand Jäger konnte die gestrige Opernvorstellung „Die Jüdin" nicht stattfinden, jedoch wird Herr Ferdinand Jäger Sonntag den Robert in Meyerbeers Oper „Robert der Teufel" singen.

* [Lobetheater.] Am Sonnabend wird Herr Director Lebrun den Ringheim in „Größenwahn" spielen, eine Rolle, welche er in Berlin creirte. Herr Lebrun mußte sein erstes Gastspiel Anfang dieses Monats im Lobetheater abbrechen, um diese Rolle einige Mal in Berlin spielen zu können, und wird hoffentlich bei seinem zweiten Gastspielcyclus auch hier einen großen Erfolg damit erzielen.

Den vielen Verehrern der ausgezeichneten Moabiter Biere wird es angenehm sein, zu erfahren, daß gestern bereits ein zweites Ausschanklocal am Ringe Nr. 19 in den gänzlich renovirten Räumen unter Direction des Herrn G. Seemann aus Berlin eröffnet worden ist. Der Ausschank des Klosterbräus erfolgt aus einem Faß von riesigen Dimensionen (Inhalt circa 9000 Liter), wie wir solches schon auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung im vorigen Jahre anstaunten, und dürfen wir wohl nach den bereits hier gemachten Erfahrungen bestimmt annehmen, daß auch dasselbe ausgezeichnete Bier wie dort verschänkt wird.

Das Flaschenbier, in eleganten weißen Flaschen mit Patentverschluß (ohne Korke), für jede Tafel sich eignend, wird, wie wir hören, von allen Seiten so viel verlangt, daß der Verleger, Herr Schmiedel, Schuhbrücke Nr. 32, welcher das Bier nur in Originalflaschen, von der Brauerei gefüllt, verkauft, kaum im Stande ist, sämmtliche Bestellungen prompt zu effectuiren.

Bekanntmachung.

Die am 1. Juli d. J. zu tilgenden Prioritäts-Actien Ser. I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und zwar:

453 Stück Ser. I. à 100 Thlr. und
358 „ „ II. à 62½ Thlr.

werden [527]

am 3. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Zimmer, Oranienstraße 92, im Beisein eines Notars öffentlich durch das Loos gezogen und demnächst bekannt gemacht werden.

Berlin, den 6. März 1880.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Sydow. Löwe. Hering. Merleker.

Eine neue Sendung „Löwenbräu"

ist wieder eingetroffen und fällt dieselbe so hervorragend schön aus, daß ich nicht versäumen will, Liebhaber eines nicht zu schweren, sehr wohlschmeckenden Bieres hierauf ergebenst aufmerksam zu machen. [3895]

G. Kunicke.
„König von Ungarn",
Bischofstraße.

Ad. Zepler's Lederwaaren-Lager nebst Koffer- und Taschen-Fabrikation ist jetzt nur Ring 47, Naschmarktseite (Haltestelle der Pferdebahn), parterre im Hofe. Verkauf zu billigen und festen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit.

Ein munterer Knabe ist uns geboren. [2718]
Breslau, den 11. März 1880.
Julius Sckeyde
nebst Frau **Lucie**, geb. **Pantke**.

Die Geburt eines Knaben zeigen statt besonderer Meldung hierdurch an:
[960] **Dr. K. Wehse II.**
und Frau **Agnes**, geb. **Fischer**.
Bad Landeck, 10. März 1880.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 9¾ Uhr entschlief sanft nach jahrelangen schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Königl. Eisenbahn-Secretär [2722]

Franz Klose,

im Alter von 49 Jahren.
Breslau, den 10. März 1880.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend, Nachm. 3 Uhr, St. Mauritius-Kirchhof.

Nach kurzen Leiden starb heut früh unser geliebtes Söhnchen [2733]

Curt.

Breslau, den 11. März 1880.
Hermann Nauhut und Frau **Gertrud**, geb. **Braun**.
Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. entschlief nach längerem Leiden unser allverehrter Freund, der Particulier Herr

Wilhelm Müllmer,

im 78sten Lebensjahre. Sein offener und biederer Charakter, den wir seit länger als zwei Decennien in unserem Kreise voll zu erkennen Gelegenheit hatten, sichert ihm bei uns ein ehrendes Angedenken. [3866]
Breslau, den 11. März 1880.
Die „Mittwoch-Gesellschaft im Volksgarten."

Die uns gestern geborene Tochter ist in Folge eines Herzfehlers zu unserer Betrübniß heute entschlafen.
Breslau, den 11. März 1880.
[2723] **Julius Krebs und Frau.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 6 Uhr unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Gymnasiallehrer

Herr Gustav Wild,

im 55sten Lebensjahre sanft verschieden ist.
Landeshut, den 11. März 1880
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 14., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Hedwig Borkowski mit dem Apotheker Hrn. Gustav Weise in Nakel.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Franz v. Gerlach in Miloschewo; Hrn. Reg.-Baumeister Piernay in Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Oscar von Raschckauw in Berlin; Hrn. Rechtsanwalt Dr. Emanuel Friedemann in Berlin; Hrn. J. v. Bülow in Kogel; Herrn Pfarrer Fr. Gabriel in Weissenschirmbach b. Nebra a. d. U.; dem Lieut. im Westf. Drag.-Regt. Nr. 7 Herrn Erich von Borcke in Saarbrücken.
Gestorben: Fr. Pastor Amalie Clawiter, geb. v. Raven, in Rheinsberg.

3865 **Für Hautkranke &c.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Stadt-Theater.

Freitag, den 12. März. Viertes Gastspiel des kgl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Richard Kahle, vom Hoftheater in Berlin. „**Hamlet, Prinz von Dänemark.**" Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel und Tieck. (Hamlet, Hr. Kahle.)
Sonnabend, den 13. März. Letztes Gastspiel des kgl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Richard Kahle, vom Hoftheater in Berlin. „**König Richard III.**" Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Lobe-Theater. 3871

Freitag, den 12. März. Gastspiel des Hrn. Director Theodor Lebrun vom Wallner-Theater in Berlin. „**Der Rechnungsrath und seine Töchter.**" Original-Lustspiel in 3 Acten von L. Feldmann. (Null, Rechnungsrath, Herr Th. Lebrun.) Vorher: „**Onkel Moses.**" Charakterbild in 1 Aufzuge von Hugo Müller. (Moses Mendelssohn, Hr. Th. Lebrun.)
Sonnabend, den 13. März. Gastspiel des Hrn. Director Theodor Lebrun. „**Größenwahn.**" Schwank in vier Acten von J. Rosen. (Herr von Ringheim, Herr Lebrun.)
In Vorbereitung: „**Sein Varzin.**" „**Die Rosa-Dominos.**"

Concerthaus-Theater.

Heute: „En passant." — „Die falsche Patty." — Z. Schl.: „Zehn Mädchen und kein Mann." [3872]

Liebich's Etablissement.

Heute Freitag: [2720]
Auftreten
der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten
Geschwister Spira
und Concert
der Capelle des 11. Regiments.
Direction Hr. Capellmeister Theubert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
Kinder 20 Pf. Logen 1,50 M.
Billets à 30 Pf.
in den bekannten Commanditen.
Morgen Auftreten bei **Paul Scholtz**.

3749 **Zelt-Garten.**
Concert
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.
Das große Orchestrion
spielt täglich. [3787]

Zwingerplatz. **Breslau,** Zwingerplatz.
L. Broekman's
Affentheater u. Circus en miniature.
Freitag, den 12. März:
1 Vorstellung, um 7 Uhr.
Einlaß 6 Uhr. [3780]
Die Theaterkasse ist Vorm. v. 11—1 Uhr geöffnet. Das Theater ist geheizt.
Sonnabend, d. 13. März, eine Vorstellung, um 7 Uhr.
L. Broekman, Director.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Mittagstisch,
3253 pro Couvert 1 Mark,
auch außer dem Hause.

Realschule am Zwinger.

Ausstellung der Zeichnungen Sonntag, den 14. d. M., von 11—1 und 2—5 Uhr, wozu ergebenst einladet
[3867] **Dr. Meffert.**

Edition Peters etc. vorräthig.
Musikalien-Leih-Institut.
Abonnements können täglich beginnen.
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstr. 30.

Schaefer & Feiler.
Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt nur [3357]
50, Schweidnitzerstr. 50
dicht neben Herrn Hoflieferanten **Albert Fuchs.**
Schaefer & Feiler.

Angehende Cadetten
zur See
finden in meiner wissenschaftlich-technischen Vorbereitungs-Anstalt gründlichen Unterricht und gute Verpflegung. Der neue Cursus beginnt am **12. April d. J.** [3433]
Kiel, Düsternbrook 50.
Dr. Jul. Schlichting.

Zähne werden mittelst **Lustgas** (Lachgas) schmerzlos gezogen, plombirt, einzelne Zähne, wie ganze Gebisse eingesetzt bei in Amerika approbirtem Zahnarzt [2693]
Dr. Gerstel,
Junkernstr. 31.

Union-Bank.

Die zehnte ordentliche General-Versammlung

der Actionäre der **Union-Bank** findet **Mittwoch, den 31. März 1880, um 11 Uhr Vormittags**, im **Bösendorfer'schen** Saale, Stadt Herrengasse **Nr. 6**, statt.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes;
2) Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungs-Abschluß pro 1879 und Beschlußfassung über denselben;
3) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes;
4) Wahl von Verwaltungsräthen für die statutenmäßig zur Erledigung gelangenden vier Stellen;
5) Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1880.

Die stimmberechtigten Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Actien in Gemäßheit des § 27*) der Statuten bis spätestens 23. März l. J. bei der Liquidatur der Union-Bank deponiren.

Die Actien werden unter Anschluß zweier arithmetisch geordneter und vom Einreicher eigenhändig unterzeichneter Consignationen erlegt.

Ein Exemplar der Consignationen erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück und es werden nach abgehaltener Generalversammlung die Actien nur gegen Rückstellung dieser Consignation ausgefolgt.

Das Stimmrecht kann vom Actionär oder von dessen gesetzlichem Vertreter persönlich oder durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Actionärs ausgeübt werden. (§ 28 der Statuten.)

Wien, am 9. März 1880.

Union-Bank.

*) § 27 der Statuten lautet: Der Besitz von je 20 Actien giebt das Recht auf Eine Stimme in der General-Versammlung.
Zur Ausübung des Stimmrechts ist erforderlich, daß die Actien längstens 8 Tage vor dem Zusammentritte der statutenmäßig berufenen Generalversammlung in die Gesellschaftskasse oder an einem anderen vom Verwaltungsrathe zu bestimmenden Orte hinterlegt werden.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am **1. April 1880** fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom **15. März a. cr.** ab von uns eingelöst. [3883]
Breslau, im März 1880.
Gebr. Guttentag.

Neu! **Eröffnet** Neu!
Donnerstag, den 11. März cr.,
die
Moabiter Klosterbräu-Kellerei
am Ring Nr. 19.
Eigenthum der Actien-Brauerei-Ges. Moabit in Berlin.
Ausschank
des auf den Ausstellungen von Amsterdam, Lissabon, Berlin und Paris als bestes Gebräu
prämiirten
Moabiter hellen Lagerbiers,
à Seidel 15 Pf., sowie
Moabiter Klosterbräu,
à Pokal 20 Pf.
Grosser Frühstücks- und Mittagstisch, sowie Abendkarte zu kleinen Preisen.
[3771] **G. Seemann, Oekonom.**
Das **Klosterbräu** wird aus einem auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung so grosse Sensation erregenden **9000 Liter enthaltenden Originalfasse** verzapft.

Schiemann's Handels-Lehrinstitut,

Ohlauerstr. 62 u. Kätzelohle 62, I. Etage. Eintritt täglich. Theoretisch-praktischer Unterricht in Buchführung, Correspondenz, kaufm. Arithmetik. Wechsellehre. **Damen werden speciell zu Kassirerinnen ausgebildet.** Außerdem übernehme ich stundenweise Buchführung, Abschlüsse, Regulirung.

Kaiserliches Kinderheim.

Zur Generalversammlung

des Vereins zur Unterhaltung des Kaiserlichen Kinderheims

Freitag, den 19. März, Nachmittags 5 Uhr,

in der städtischen höheren Töchterschule, Taschenstraße, werden hiermit alle Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen. Mitglied des Vereins ist wer entweder einen einmaligen Beitrag von 300 Mark oder einen jährlichen Beitrag von 5 Mark zum Besten des Kaiserlichen Kinderheims gezahlt hat.

Tagesordnung:
Berathung und Genehmigung der umgearbeiteten Statuten und Mittheilungen. [3896]

Breslau, den 11. März 1880. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Union".
Heut, Freitag, den 12. c., **Hôtel de Silésie:**
Letzter Familien-Abend.
Concert, declamat. Vorträge, Theater, Tanz. [3892]

Zum Abschluß von **Feuer-, Lebens-, Unfall-, Glas-, Valoren-, Land- und Wasser-Transport-Versicherungen** empfiehlt sich Die Haupt-Agentur **Bernhard Guttmann,** Wallstr. 23, parterre.

Breslauer Consum-Verein.

Die Dividenden-Auszahlungen,

so weit solche statutenmäßig zulässig, erfolgen während der Wochentage von 9—12 Uhr Vormittags für die nächste Zeit in unserem Remisen-Gebäude, Eingang Sternstraße 4a. Bis zum 26. März finden Auszahlungen **nur an die Inhaber derjenigen Contobücher statt, welche unter den Nummern 1 bis 32,879 ausgefertigt sind.** Die Inhaber der unter höheren Nummern ausgefertigten Contobücher, für welche die Auszahlung am 27. März c. beginnt, sind statutengemäß während des laufenden Jahres nur zur Erhebung desjenigen Theiles ihres Guthabens berechtigt, welcher den Betrag von 30 Mark übersteigt, haben also nur Ansprüche auf Gelderhebung zu machen, wenn sie aus dem Jahre 1879 mehr als 328 Mark Gegenmarken eingereicht oder entsprechende Baareinlagen gemacht haben. Ausnahmen finden bei denen statt, welche die Verlegung ihres Wohnortes amtlich nachweisen. [3887] **Die Direction.**

Steuerfreier Spiritus zu gewerblichen Zwecken.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir
Carlsstr. 27 „zur Fechtschule",
im Hofe rechts,
einen Groß- und Kleinverkauf
von steuerfreiem denaturirtem Spiritus 90|96% stark
zu entsprechend herabgesetzten Preisen.

Alle p. t. Gewerbetreibenden machen wir hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß bei Bestellungen die Berechtigungsscheine vorzulegen sind und daß Quantitäten **unter 2 Liter nicht verkauft werden dürfen.**
Proben und Antragsformulare für Berechtigungsscheine verabfolgen bereitwilligst [2716]

Gebr. Meidner,
Breslau, Carlsstraße Nr. 27, „Fechtschule".

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik in nur bekannt guter Arbeit und zu soliden Preisen, auch Theilzahlung, Kupferschmiedestraße 3, nahe am Neumarkt, parterre, I., II. Et. R. Arndt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung und sofortige Inangriffnahme des chausseemäßigen Ausbaues der folgenden Wegestrecken im diesseitigen Kreise und zwar:

1) der 7,400 Kilometer langen Strecke
Schichowitz-Thurze-Hammer
mit einer Bodenbewegung von 13,906 Kubikmeter;
2) der 5,280 Kilometer langen Strecke
Schichowitz-Rendza
mit einer Bodenbewegung von 8927 Kubikmeter;
3) der 10,672 Kilometer langen Strecke
Niedane-Lubowitz-Schichowitzer Fähre
mit einer Bodenbewegung von 41,407 Kubikmeter;
4) der 6,377 Kilometer langen Strecke
Zauditz-Kuchelna
mit einer Bodenbewegung von 44,699 Kubikmeter;
5) der 9,94 Kilometer langen Strecke
Kuchelna-Dedowitschhof
mit einer Bodenbewegung von 47,675 Kubikmeter;
6) der 6,240 Kilometer langen Strecke
Hultschin-Hoschialkowitz
mit einer Bodenbewegung von 64,344 Kubikmeter;
7) der 3,068 Kilometer langen Strecke
Ganjowitz-Slawikau
mit einer Bodenbewegung von 12,342 Kubimeter

sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Offerten hierauf sind nach dem vorgeschriebenen Formular mit entsprechender Aufschrift, portofrei bis zu dem

Donnerstag, den 18. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des hiesigen Landraths-Amts anstehenden Submissionstermine an mich einzureichen. [3873]

Die Bedingungen und Submissions-Formulare können gegen Einsendung der Copialien und Druckkosten im Betrage von 4 Mark von hier bezogen werden.

Die Baupläne liegen im Landraths-Amt während der Amtsstunden, wie auch bei dem Kreis-Chaussee-Baumeister Herrn **Lück** hierselbst zur Einsicht aus.

Ratibor, den 3. März 1880.

Der Königliche Landrath.
Pohl.

Die zur **Georg Hertzog & Co.'schen Liquidations-Masse** gehörigen **Buchbinder-Maschinen** und das Handwerkszeug zur **Cartonnagen-Fabrikation, gravirte Messing-Platten** zum Vergolden, sowie ca. 1500 Dutzend **Schreibhefte** und 2000 Stück diverse **Cartons** sollen freihändig verkauft werden.
Die Besichtigung der Gegenstände kann in den **Vormittagsstunden von 9—12 Sonnenstraße 37, im Hofe, bis zum 15 c.** stattfinden.

Ferdinand Landsberger,
[3886] gerichtlicher Liquidator.

Nach beendeter Inventur



empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in schwarz u. matt, Eichen antik, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- u. Erlen-Möbeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [3622]

Gleichzeitig **Eckermann's Universal-Stuhl**, als Chaiselongue und Fauteuil zu benützen, in zwanzig verschiedenen Positionen.

Adolf Sturm,
Fabrik für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
Albrechtsstraße 35 36,
im Hause des Schlesischen Bank-Vereins.

Kundmachung.

Unterzeichneter giebt sich hierdurch die Ehre, einem verehrten Publikum kund zu geben, daß ich eine **Niederlage** meiner

Chocolade-Würstchen

in Ratibor bei Herrn **L. Breitbarth**

errichtet habe. Derselbe hat den Verschleiß für ganz Oberschlesien übernommen und ist jedes Würstchen mit meinem Namen etiquettirt, worauf ich zu achten ergebenst bitte.

Troppau, den 1. März 1880.

Jakob Schnetzer,
alleiniger Erzeuger der Troppauer Chocolade-Würstchen.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, halte ich mich bei Bedarf obiger **Chocolade-Würstchen** bestens empfohlen. Bei Entnahme von 15 Stück treten Engros-Preise ein. Hochachtungsvoll
[3880] **L. Breitbarth, Ratibor.**

Die **Haaseler Graukalkbrennerei** (Kreis Jauer) offerirt vom 12. d. M. ab, desgleichen die **Conradswaldauer Kalkbrennerei** (Kreis Schönau) vom 16. d. M. ab **frischgebrannten**

Bau- und Acker-Kalk

in bekannter guter Qualität zu soliden Preisen.

Aufträge werden entweder direct (Poststation Seichau) oder in meinem Contor, **Nicolai-Stadtgraben Nr. 6e**, und durch Herrn Director **P. Franke** in Liegnitz (Nicolaistraße Nr. 22) entgegen genommen. [2715]

Paul Reimann.



MATICO-INJECTION
von
GRIMAULT & C[ie], Apotheker in Paris

Ausschließlich aus peruvianischen **Maticoblättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & C[ie] und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.
Niederlage in **Breslau** bei **F. Görtz**, Aeskulap-Apotheke.
[2723]

Forellenbrut à Tausend 20 Mark
versendet per Post bis Mitte April unter Garantie sicherer Ankunft die **Edelfischzuchtsanstalt zu Einsiedel bei Chemnitz.** [434]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 18 Moltkestraße / 21 Matthiasplatz zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Aecker der Oder-Vorstadt Band VI Blatt 11, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar 89 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 4 Mark 08 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth für das Etatsjahr 1880/81: 17,000 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 15. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 17. April 1880,
Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [24]

Breslau, den 17. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Neudorf-Commende unter Nr. 374 verzeichnete, auf der Brunnenstraße Nr. 28 hierselbst belegene Grundstück, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 5 Ar 31 Quadratmeter beträgt, ist im Wege der Zwangsvollstreckung zur Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 5100 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 30. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 1. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XIX, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [60]

Breslau, den 27. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Gomille.**

Aufgebot.

Auf dem Blatt Nr. 3a conjunctim auf Nr. 44c und Nr. 92 des Grundbuchs von Stoberau standen Abtheilung III Nr. 5 für die **Anna Rosina Fischer,** jetzt verehelichte Bauergutsbesitzer **Pohl** in Stoberau, 251 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. restirende Erbegelder eingetragen.

Diese Post ist bezahlt worden, doch kann die Löschung derselben im Grundbuche nicht erfolgen, weil das darüber lautende Hypotheken-Instrument verloren gegangen ist. Der eingetragene Eigenthümer des qu. Grundstücks Bauergutsbesitzers **Gottlob Lode** hat das Aufgebot beantragt. [528]

Demnach werden Alle, welche an dem vorbezeichneten Hypotheken-Instrument Eigenthums- oder andere Rechte zu haben vermeinen, aufgefordert, solche Ansprüche und Rechte spätestens in dem

auf den 12. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amts-Gericht anstehenden Aufgebots-Termin anzumelden, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Brieg, den 6. März 1880.

Die Gerichtsschreiberei des Kgl. Amts-Gerichts II.
Bruckisch.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule sind [956]

zwei Lehrerstellen

zu besetzen.

Gehalt incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung je 900 Mk., steigend von 5 zu 5 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark.

Bewerber wollen sich bis zum 15ten März d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse schriftlich bei uns melden.

Striegau, den 2. März 1880.

Der Magistrat.
Werner.

Steckbrief.

Gegen den Fleischergesellen **Robert Wosnitzka** aus Königshütte in Oberschlesien, geboren am 6. Juni 1855, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Landstreichens verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amts-Gerichts-Gefängniß zu Reinerz abzuliefern.

Reinerz, den 19. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Göde.** [532]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers **G. W. Luhn** zu Schweidnitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [529]

auf den 25. März 1880,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Schweidnitz, den 27. Februar 1880.

John,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das

a. der verwittweten Schlosser **Anna Wein, geb. Fiedler,** zu Ratibor, jetzt in Köberwitz,
b. den Erben des verstorbenen Schlossers **Johann Wein** zu Ratibor, nämlich:
  1. der ad a genannten Wittwe desselben,
  2. den minderjährigen Geschwistern **Johann, Clara** verehelichte Lehrer **Chodinsky, Julianna, Emilie** verehelichte Geschäftsmann **Chodinsky,** u. **Martha Wein,** sämmtlich bevormundet durch ihre ad a genannte Mutter,

gehörige Grundstück Blatt Nr. 12 Odervorstadt Ratibor wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 27. April 1880,
von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 28 im Landgerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags

am 29. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Das Grundstück, zu welchem ein Antheil von ungetrennten Hofräumen gehört, ist zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1005 M. veranlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 2512,50 Mark. [530]

Ratibor, den 4. März 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abthl. IX.
Freund.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heut eingetragen worden, und zwar:

1) in unser Gesellschaftsregister bei der daselbst unter Nr. 59 eingetragenen Handelsgesellschaft
H. Dessauer Söhne
hierselbst der Vermerk: [531]
Die Gesellschaft ist in Folge des am 10. Februar 1880 erfolgten Austritts des Gesellschafters **Otto Dessauer** aufgelöst,
und
2) in unser Firmenregister unter Nr. 464 die Firma
H. Dessauer Söhne
hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Kaufmann **Louis Dessauer.**

Ratibor, den 6. März 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 1888 eingetragen worden die Firma:

Hugo Ertel

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Ertel** daselbst. [534]

Beuthen OS., den 5. März 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden unter Nr. 1889 die Firma: [535]

Aesculap-Apotheke in Tarnowitz, S. Jeziolkowski,

und als deren Inhaber der Apotheker **Sylvester Jeziolkowski** zu Tarnowitz.

Beuthen OS., den 5. März 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden unter Nr. 1891 die Firma:

S. Berger

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Fleischermeister **Samuel Berger** zu Beuthen OS.

Beuthen OS., den 9. März 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Als Procurist der vorstehend genannten Firma ist **Noa Berger** zu Beuthen OS. in unser Procuren-Register unter Nr. 184 eingetragen worden. [536]

Beuthen OS., den 9. März 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Gewährung von Frachtcredit mit längerer als einmonatlicher Zahlungsfrist findet im diesseitigen Bahnbereich für **Steinkohlentransporte** auf Grund allgemeiner Bedingungen statt, welche von unserem Formular-Magazin, sowie von unseren Güter-Expeditionen kostenfrei bezogen werden können.

Breslau, den 5. März 1880.

[3897] **Directorium.**

Bekanntmachung.

In unsere Handelsregister sind zufolge Verfügung vom 24. Februar 1880 folgende Eintragungen erfolgt, und zwar: [533]

1) unter Nr. 14 des Procuren-Registers:
Die dem Kaufmann **Wilhelm Schück** zu Oppeln Seitens der Firma **Wilhelm Dombrowsky** zu **Oppeln** und **Gogolin** ertheilte Procura ist erloschen;

2) unter Nr. 96 des Firmen-Registers:
Firma:
Wilhelm Dombrowsky.
Der Kaufmann **Wilhelm Schück** zu Oppeln ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Wilhelm Dombrowsky** zu Oppeln am 1. Januar 1880 als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma „**Wilhelm Dombrowsky**" bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 31 des Gesellschafts-Registers eingetragen;

3) unter Nr. 31 des Gesellschafts-Registers:
Die Gesellschaft:
Wilhelm Dombrowsky,
mit dem Sitze zu **Oppeln**, mit einer Zweigniederlassung in **Gogolin** und in **Naclo** (bei Tarnowitz).
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Wilhelm Dombrowsky** zu Oppeln,
2) der Kaufmann **Wilhelm Schück** zu Oppeln.
Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1880 begonnen.
Eingetragen am 26. Februar 1880.

Groß-Strehlitz, den 24. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines besoldeten Stadtraths und **Kämmerers** der Stadt **Thorn** ist erledigt und soll sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt 4500 M. und steigt in zwei 4jährigen Perioden bis 5100 M. Bewerber, welche die Befähigung für den höh. Verwaltungs- bezw Justizdienst besitzen, wollen ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Befähigungszeugniß bis zum 4. April d. J. an den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Oberlehrer **Böthke** einreichen. [3879]

Thorn, den 9. März 1880.

Der Magistrat.

Brennholzverkauf im Forst-Revier Sterzendorf.

Freitag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in **Noldau** im **Basan'schen Gasthause aus den Schlägen des Schutz-Bezirks Steinersdorf**

538 Raummeter Kiefern-Scheit,
80 „ Fichten-Scheit u.
160 „ Kiefern- u. Fichten-Astholz

unter bekannt zu machenden Bedingungen gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Das Holz steht 5 bis 6 Kilometer vom Bahnhof Noldau und wird Förster **Siebenhaar** in Steinersdorf dasselbe auf Verlangen vorweisen.

Sterzendorf,
den 10. März 1880.

Frhr. von Saurma'sche Forstverwaltung.
gez. **Arndt.** [3894]

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in der Niederlausitz, in guter Cultur, dicht an der Chaussee, ¾ Meilen von der Kreisstadt und Eisenbahn, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, gelegen, soll wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers freihändig verkauft werden. Areal circa 3080 Mrg., davon ca. 1000 Mrg. Acker, 480 Mrg. Wiesen mit gr. Torflager, 100 Mrg. Fischerei, 1500 Mrg. Haide. Neu einger. Dampfbrenn. Wirthsch.-Geb., sow. Inv. compl. u. i. g. Zust. Herrsch. neues Schl. m. sch. gr. Gart. u. Park. Gute Jagd. Angen. Landf. Hyp. fest. Preis 450,000 M. Anzahl 150,000 M. Offert. sub **J. O. 52**[illegible] bef. **Rud. Mosse, Berlin SW.** [38[illegible]5]

Gutsverkau[illegible]**f.** [2723]

Ein am schiffbaren [illegible] schön gelegenes **Gut** von 948 [illegible] Jagd. Morgen, 10 Minuten [illegible] der Stadt und Eisenbahn und [illegible]0 Minuten von einem stark be[illegible]ten Seebade entfernt, ist sofort zu verkaufen. Bedingungen günstig. Vermittler verbeten. Auskunft er[illegible]theilen Domänenpächter **Eggert**-[illegible]emitz und Oberamtmann **Voß**-[illegible]ölschow bei Wolgast.

Ein großes Eckhaus, gute Verzinsung, schöne Lage, billig zu verkaufen. Anzahlung 4000 Thaler.
Offerten M. G. 70 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2711]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Theater
von
Karl von Holtei.

Ausgabe letzter Hand in 6 Bänden.
Preis 12 Mk.
Der einzelne Band 2 Mk.

Inhalt: 1. Band: Leonore. — Der dumme Peter. — Ein Trauerspiel in Berlin. — Der alte Feldherr. — 2. Band: Robert der Teufel. — Wiener in Berlin. — Lorbeerbaum u. Bettelstab. — Berliner in Wien. — 3. Band: Goethe's Todtenfeier. — Des Adlers Horst. — Der Kalkbrenner. — Shakespeare in der Heimath. — Die weiblichen Drillinge. — 4. Band: Erinnerung. — Die Farben. — Der Dichter im Versammlungszimmer. — Der Berliner Droschkenkutscher. — Wiener in Paris. — Pariser in Wien. — Margarethe. — Welch' ein Auftritt. — 5. Band: Hans Jürge. — Des Sohnes Rache. — Der Brunnenarzt. — Sie schreibt an sich selbst. — Herr Heiter. — 6. Band: Zum grünen Baum. — Ein Achtel vom grossen Loose. — Erich der Geizhals. — Das Liederspiel. — Dreiunddreissig Minuten in Grünberg.

In einer feinen jüdischen Familie kann zu Ostern eine **Pensionärin** Aufnahme finden. Näheres bei Herrn **J. J. Hamburger,** Graupenstr. [2684]

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame, 22 Jahre, evangelisch, Rittergutsbesitzerstochter, mit einem disponiblen Vermögen von 68,000 Thlr., sucht einen Lebensgefährten. Herren aus feinem Stande bitte ihre werthe Adresse unter H. 2882 behufs Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** zu senden. Discretion gesichert. Agenten verbeten. [3888]

Heiraths-Gesuch. [3889]

Ich suche für eine gebildete Dame, evg., 25 Jahre, mit einem disponiblen Vermögen von 10,000 Thalern einen Lebensgefährten. Reelle Offerten bitte an mich zu senden. Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 14, Breslau. Discretion gesichert.

Zu einem groß eingerichteten

Dampfschneidemühlen-Geschäft

von drei Gattern und mehreren Kreissägen in einer **Haupt-Holz-Gegend,** in einer großen Stadt Oberschlesiens, direct an zwei Bahnen gelegen, wird ein thätiger

Theilnehmer

mit einer Einlage von 4-—6000 Thlr. gesucht. Offerten sub Q. 2213 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85 I. [3756]

Ein Herr wünscht sich bei einem feinen und lucrativen Geschäfte oder Unternehmen thätig und mit **Capital zu betheiligen.** [860]
Reelle Offerten bald einzusenden an die Exp. der Bresl. Ztg. sub E. M. 17.

Von einem Hause, welches Oberschlesien alle drei Monate regelmäßig besucht, wird die Vertretung eines leistungsfähigen Destillationsgeschäfts gesucht. Offerten unter A. B. 100 Haupt-Post postlagernd Breslau. [964]

Ein [illegible] der Nähe von Königshütte OS. gelegener

Kalkstein[illegible]bruch,

5 [illegible] Morgen groß, wird zu verkaufen gesucht. [3875]
Käufer erfahren Näheres sub J. 2231 durch **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85, I.

Ein altes gutes Specereigeschäft mit vollem Ausschank u. Bierstube ist wegen anderweit. Unternehmungen zu verkaufen u. Chiff. S. P. 68 Exped. der Breslauer Zeitung. [2712]

---

1 Destillations-Geschäft

mit Ausschank wird zu kaufen oder zu pachten gesucht und erbittet man Offerten mit Details-Angaben sub L. H. postlagernd Breslau. [2708]

Ein lebhaftes **Restaurations- oder Schankgeschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird per sofort oder 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter M. postlag. Bunzlau. [959]

Ein Ledergeschäft mit guter Kundschaft ist zu verkaufen. Anfragen befördert die Expedition der Breslauer Zeitung unter M. N. 62. [951]

Eine Oelfabrik

mit Dampfbetrieb, 4 hydraulischen Pressen, ¼ Stunde vom Bahnhof einer größeren Provinzialstadt Schlesiens belegen, ist bald zu verpachten. Dazu gehöriger Lagerraum, auf Wunsch auch Wohnung vorhanden. Reflectanten wollen sich sub G. 2178 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85, I., schriftlich wenden. [3536]

Die Natur manch. Leiden hält zahlr. Patienten davon ab, sich ein. erfahr., gewissenh. Arzte anzuvertr. Wie bekannt, wird d. Thatsache häufig z. Nachtheile d. Kranken ausgebeutet u. dürfte daher jed. Werk, welch. dem entgeg. zu wirk. sucht, freudig zu begrüsss. sein. Als ein solch. Werk verdient d. in 15. Aufl. ersch. illust. Buch: „Naturgemässes Heilverfahren für Geschlechtskranke" bezeichnet zu werden, denn es bespricht jene Leiden in ruhiger, leichtverständl. Weise, ertheilt, durch Erfolge bewährte, prakt. Heilvorschläge u. bietet d. Patient. ausserdem Gelegenh., sich etwa nöth. ärztl. Anleitg. unentgeltlich u. discret z. verschaff. Die Lectüre d. Buches wird auch Jene, die bereits alles Selbstvertr. verl., mit neuer Hoffnung erfüllen. Der Preis d. in hocheleg. typograph. Ausstattung erschienenen, 320 S. gr. Oct. starken Buches ist 3 Mk. u. wird gegen Einsendung von 3 Mk. 50 Pf. als Packet franco versandt von W. Levysohn in Grünberg i. Schl.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** [Onanie] und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

77. Aufl. Mit 27 Abbild. Pr. 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung. In Breslau vorräthig in der Buchhandlung von W. Jacobsohn & Comp.

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt brieflich mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth**, Berlin, Kommandantenstr. 30. Tausende Adressen Geheilter, welche andere Curen vergeblich brauchten, liegen zur Einsicht. [853]

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. **Wakerson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen vollen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei S. G. Schwartz in Breslau, Ohlauerstraße 21. [3893]

Ungarische Schuhfabrik [3877] des **Moritz Temesváry,** Budapest, Königsgasse 1, liefert die bill., eleg., dauerhaftesten Schuhwaaren en gros et en détail. **Damenzugstiefeletten**, Chagrin, Kalbleder oder Lasting, mit starken Sohlen, M. 6-6,50-7. **Herrenzugstiefeletten** aus Wichs-, Kalb- od. Juchtenleder, mit genagelten, geschraubten Doppelsohlen, M. 7,50-8-9,50. **Kniestiefel**, 50-60 Cm. hoch, aus wasserdichtem Doppeljuchtenleder, 3fach geschraubten Doppelsohlen, M. 17-19-20. — Aufträge mit Beischluß der Fußlänge und des Fersenumfanges werden gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme bestens versendet. Ausführliche Preiscourante gratis.

Zur Beachtung.

Eine Leier, mit Pfeifen u. Trompetenschlag (Drehorgel), gut erhalten, 8 Stück spielend, für Carroussels sich eignend, ist bei mir preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zaborze. Herrman Herzberg.

Wegen Umbau des Locals

verkaufe eine große Auswahl von **Eichen** geschnitzt, auch gravirte schwarz matte **Nußbaum- und Mahagoni-Möbel** zum Selbstkostenpreise. Für die Arbeit derselben, sowie für mottenfreie Polsterung wird garantirt. D. Silberstein, [3747] Neue Taschenstraße Nr. 14, früher Reborst'sche Fabrik.

Gelegenheitskauf.

2 Nußb.-Chiffonnièren wegen Mangel an Raum das Stück für 8 Thlr. sofort zu verkaufen im Holzgeschäft Nicolaistraße 22. [2729]

Lebende Hummern, Forellen, Fluss- und Seehechte, Zander,

auch die beliebten kleinen **Backzander, Dorsch, Steinbutten, Cabliau, Lachs** und täglich frisch gewässerten **Stockfisch** empfiehlt **E. Huhndorf**, [2730] Schmiedebrücke Nr. 21.

Kaffee, täglich frisch gebrannt, à Pfd. 8, 10, 12, 13 b. 18 Sgr., Perl-Mocca-Kaffee, gebr., à Pfd. 15 Sgr., Roh-Kaffee à Pfd. v. 65 Pf. an, Getreide-Kaffee à Pfd. 20 Pf., Bruch-Kaffee, à Pfd. 60 Pf., **Feinster weißer Farin**, à Pfd. 38 Pf., F. hart. Zucker im Brod 42, gewürf. 45 Pf., Pflaumen, Birnen, geschälte Aepfel, à Pfd. 25 Pf., [3485] Weiße Kernseife, à Pfd. 30 Pf., Oranienburger Seife, à Pfd. 40 Pf., Bestes Schweinefett, à Pfd. 53 Pf., Aepfelwein zur Cur, à Fl. 60 Pf. **A. Gonschior**, Weidenstraße 22.

Die complete Einrichtung einer Essig-Fabrik hat wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen [953] Gleiwitz. J. Bieder.

Ca. 15—20 Tausend Tonnen **Eisen-Erze** sind zu verkaufen. Offerten sub H. 2230 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, I.

Victoria-Erbsen

zur Saat, per 100 Kilo 26 Mark, und

Runkelrüben-Samen

1879er Ernte, von aus England bezogenem Samen gezüchtet, per 50 Kilo 40 Mark, zu verkaufen [2424] Dom. Schmolz bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht mehrere **Erzieherinnen** f. feine Häuser u. günst. Bedingungen d. d. Vermittl.-Institut Breslau, Hummerei 35, I. Et. Freimarke erb.

Eine **Kindergärtnerin** oder **geprüfte Kinderpflegerin** suche für meine 3 Kinder von 3 bis 5 Jahren zum Antritt per 1. April. [961] Beuthen OS. Ignatz Lomnitz.

Ein gebildetes Mädchen, aus anständiger Familie, 19 Jahre alt, sucht Familienverhältnisse wegen pr. 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau. Hierbei wird weniger auf hohes Gehalt als gute Behandlung und Zuziehung zur Familie gesehen. Gefl. Offerten unter M. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [970]

Ein j., **gebildetes Mädchen** aus feiner Familie (mosaisch) wünscht das Weiß- oder Kurzwaarengeschäft zu erlernen. Offerten sub M. 72 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches recht zuverlässig und prakt., kann in einem hiesigen größeren feinen Geschäfte sich als Verkäuferin ausbilden. Selbstgeschriebene Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse bittet man u. Chiffre C. J. 75 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederzulegen. [2728]

Eine in allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft vertraute **Wirthschafterin**, Wittwe, sucht als solche dauernde Stellung. Gefl. Off. unter M. P. postlag. Zabrze OS.

Gesucht auf ein **Dominium** eine ordentliche, bescheidene Person, die mit Milchwirthschaft etwas Bescheid weiß und selbstthätig ist, zur [3876] **Unterstützung der Hausfrau.** Offerten mit beglaubigten Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter K. 2232 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85 I, bis zum 20. März.

Gesucht für einen sehr großen Schloßhaushalt in Oberschlesien eine **perfecte Köchin.** — Nur sehr gute Zeugnisse finden Berücksichtigung. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen unter H. S. 280 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28. [3791]

Tüchtige Hotelköchin in Provinzstadt Kurhessens für 1. April in Jahresstelle gesucht. Lohn von 40 bis 50 Mark monatlich. Reisegeld erstattet. Meldungen mit Referenzen und Abschriften der Zeugnisse sind unter W. R. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden. [963]

Ein Comptoirist mit schöner Handschrift, in Buchführung und Comptoirarbeiten firm, sucht per April oder Mai anderweites Engagement. [2727] Gefl. Off. sub „Comptoirist 73" an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

Eine größere **Strohhutfabrik** in **Dresden** sucht zum baldigen Antritt einen zuverlässigen Lageristen, welcher in der Branche Bescheid weiß. Offerten, sowie Zeugnißabschriften unter G. V. 910 „Invalidendank", Dresden, erbeten. [3868]

Für mein Leinen-Geschäft, verbund. mit Wäsche-Fabrik, suche ich per 1sten April c. einen [968] **tüchtigen Verkäufer.** Bewerber, welche der poln. Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. **Emil Hach,** Bromberg, Friedrichstraße 24.

Ein junger Mann, Spec., militärfrei, von angenehm. Aeuß., welch. bereits 6 Jahre als Detaillist fungirt, wünscht per 1. Juni resp. 1. Juli c. als Comptoirist od. Reisender dauernd. Engagement. Gef. Off. u. B. K. 100 postlag. Pleß OS. erbeten. [2706]

Ein tüchtiger, zuverlässiger und gebildeter junger Mann, mit der **Papierbranche** vollst. vertr., bisher in den renomm. Geschäften thätig, welcher über seine Leistungen sehr gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht bei bescheid. Ansprüchen per 1. April cr. anderweitig Stellung. Gefl. Off. erb. unter H. H. 71 Exped. der Breslauer Ztg. [2707]

Ein prakt. **Destillateur**, firm im Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, per 1. April c. **dauerndes** Engagement. Gefällige Offerten erbeten sub S. 63 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2682]

Für mein **Kohlen- u. Producten-Geschäft** wird eine tüchtige und solide **Persönlichkeit,** mit Buchführung u. Correspondenz vertraut, zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter H. 2877 an die Herren Haasenstein & Vogler in Breslau. [3891]

Die Stellung in meinem Hause ist bereits besetzt. Gleiwitz. M. Fleischer.

Ich suche per 1. April c. [969] **einen Commis,** tüchtigen Verkäufer und Decorateur, der polnischen Sprache mächtig; ferner **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. A. Bielschowsky, Pleß OS., Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft.

Ein tücht. Seifensieder, der sich über seine gute Führung durch Zeugnisse legitimiren kann, wird zum baldigen Antritt gesucht. Off. unter S. S. durch das Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1. [38*5]

Ein Lehrling mit guter Schulbildung kann sofort oder per 1. April in meine Papier- und Schreibwaarenhandlung eintreten. [3884] Albert Peiser, vorm. Joseph Schönfeld.

Ein Lehrling mit höherer Schulbildung und guter Handschrift wird zum möglichst baldigen Antritt für ein Comptoir- und Fabrikgeschäft gesucht. Offerten unter Chiffre F. L. 74 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2724]

In meinem Specerei-Geschäft findet ein Lehrling per 1. April d. J. Stellung. [2709] Wilhelm Lillge, Gr. Feldstr. 15c.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confectionsgeschäft suche zum sofort. Antritt bei freier Station einen **Lehrling,** Sohn achtb. Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. [997] Kattowitz. S. Fischer.

Für mein Tuch- und Herren-Garderobe-Magazin suche ich per ersten April c. einen Lehrling. [946] Liegnitz. Eduard Berner.

Ein Lehrling, mit guter Schulbildung und körperlich kräftig, findet Unterkommen in einem hiesigen **Engros-Geschäft** ersten Ranges. [3881] Reflectanten wollen ihre Adresse sub Chiffre R. 2511 im Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Niemerzeile 24, niederlegen.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet in meiner Tuch- und Modewaaren-Handlung per 1. April Stellung. Münsterberg. [2725] Carl Lomnitz Nachfolger S. Glaser.

Ein Lehrling wird zum baldigen Antritt gesucht. S. Lemberg jr., Blücherplatz 19, [2726] Leinwand- und Ausstattungsgeschäft.

Für mein **Manufactur- und Producten-Geschäft** suche ich für bald oder 1. April c. **einen Lehrling.** Wohlau. Josef Wohlauer.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen, welcher die Papierbranche gründlich erlernen will, kann bald oder Ostern antreten bei [3870] Heinr. Ritter & Kallenbach, Nicolaistraße 12.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstr. 34 ist die zweite Etage zu vermiethen. Ein Comptoir liesse sich günstig abzweigen. [3869] Gebrüder Heck.

Ohlauerstr. 45 (früher alte Landschaft) sind die z. Z. von Herren Gebr. Oppenheim, Weinhdl., benützten **Geschäftslocale u. groß. Kellereien** von Michaelis d. J. ab zu vm. Näh. das. 1. Etage od. b. Portier.

Ohlauerstraße 24/25, Ecke Christophoriplatz u. Ohlauerstr., sind vier Stuben, Küche und Nebengelaß im 3. oder 2. Stock vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres im 2. Stock bei Fräulein Fischer. [2731]

Große Feldstraße 1, vis-à-vis der Liebichshöhe, ist die Hälfte des Hochparterre per 1. April für 750 Mk. zu verm. [3488]

Herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, Cab., Badezimmer u. Zubehör mit Besuch eines schönen, großen **Gartens**, zu verm. und bald oder später zu bez. Jägerstr. 5, nahe der Straßenbahn.

Neudorfstr. 9 ist die neu renovirte Parterre-Wohnung, die Fenster nach dem Hofe, zu verm. [2713]

Ein elegantes, fein möblirtes Vorderzimmer ist bald zu vermiethen. Näheres Neue Graupenstraße 14, parterre. [2732]

Nikolaistraße Nr. 8 vom 1. Juli ab ein Laden zu vermiethen. [2714]

Carlsstraße 36 ist ein Geschäftslocal per 1. April zu vermiethen. [3821]

Comptoir und Remise zus. od. getrennt zu verm. Nicolaistr. 67.

Ein **Comptoir,** auch **2 Remisen** Herrenstr. 28 Ostern zu vermiethen.

Ein Laden, in bester Lage am Markt, in welchem seit 24 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist mit Comptoir, Remisen und Wohnung per 1. October c. zu vermiethen durch [962] Bremer in Leobschütz.

Breslauer Börse vom 11. März 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,75 bz
Prss. cons. Anl.	4½	106,25 B
do. cons. Anl.	4	99,80 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,10 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,00 B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,75 B
do. Lit. A. …	3½	—
do. altl. …	4	100,00 G
do. Lit. A. …	4	99,80 bz
do. do. …	4½	104,15à25 bzB
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,60 B
do. do.	4½	103,90 bz
do. Lit. C. …	4	I. —
do. do. …	4	II. 99,70 B
do. do. …	4½	104à4,10 bzB
do. Lit. B. …	3½	—
do. do. …	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30à15 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,50 G
do. Posener	4	99,40 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,65à75 bz
do. do.	5	104,90 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,10 B
do. do.	4½	104,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,60 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,65à50 bzB
do. Pap.-Rent.	4⅕	60,75 bz
do. Loose 1860	5	124,35 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	87,25à10 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,60à80 bz
do. Pfandbr.	5	65,50 G
do. do.	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	87,25 B
Orient-Anl. Em. I.	5	59,00 G
do. do. II.	5	59,15 G
do. do. III.	5	59,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	106à5,75 bz
Obschl. ACDE.	3½	182,75 bzB
do. B. …	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	18,50 bz
do. do. St-Prior	5	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	142,50 B
do. St.-Prior.	5	140,25 bz
Oels-Gnes. St-Pr	5	43 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger …	4	99,00 G
do. …	4½	103,15 B
do. Lit. G	4½	103,00 B
do. Lit. H	4½	103,00 B
do. Lit. J	4½	103,00 B
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do. 1876	5	106,25 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,80 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,50 B
do. 1873 …	4	99,15 B
do. Lit. F…	4½	103,50 B
do. Lit. G…	4½	103,20 etbz
do. Lit. H…	4½	—
do. 1874 …	4½	102,30 B
do. 1879 …	4½	104,00 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,40 bzB
do. Wilh.-B.	5	102,50 B, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer	4½	103,75 B

Wechsel-Course vom 10. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,75 B
do. do.	3	2M.	168,75 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,46 bz
do do.	3	3M.	20,34 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 B
do. do.	3	2M.	80,80 B
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	214,25 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	171,80 bz
do. do.	4	2M.	170,75 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden …	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	50,00 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—
Bank-Actien.			
Bresl. Discontob	4	95,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	98,25 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	106,75à7,00 bzB	—
do. Bodencrd.	4	111,00 bzG	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 529,00 bzB
Fremde Valuten.			
Ducaten …		—	—
Oest. W. 100 Fl.		172,15 bz	ult. 172,25 B
20 Frs.-Stücke		—	— [B
Russ. Bankb. 100 S-R.		213,40 bz	ult. 214à13,75 bz
Industrie-Actien.			
Bresl. Strassenb.	4	—	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	78,00 G	—
Donnersmarkh.	4	67,00 bz	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	69,00 bz	—
Oppeln. Cement	4	64 etbzB	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	83 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte …	4	133,50 etbzB	ult. 133à2,25 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	78,50 B	—
Vorwärtshütte.	4	24,50 bz	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	773,2	5,6	OSO. leicht.	bedeckt.	
Kopenhagen	773,5	1,5	NO. mäßig.	wolkenlos.	
Stockholm	774,6	−3,8	NNW. mäß.	wolkenlos.	
Haparanda	763,2	−8,0	NW. mäß.	wolkig.	
Petersburg	766,0	−7,8	NNO. mäß.	halb bedeckt.	
Moskau	747,9	−0,8	SSW. still.	heiter.	
Cork	766,0	8,9	SSO. frisch.	Regen.	Seegang mäß.
Brest	769,1	8,9	SO. leicht.	bedeckt.	
Helder	771,8	4,8	WSW. still.	bedeckt.	
Sylt	772,0	2,2	O. mäßig.	heiter.	
Hamburg	772,2	4,3	ONO. schwach.	bedeckt.	Dunst.
Swinemünde	772,0	2,7	NO. schwach.	wolkenlos.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	768,7	2,5	NNW. mäß.	wolkig.	
Memel	765,3	1,0	N. mäßig.	wolkig.	Seegang mäß.
Paris	771,4	6,0	NO. still.	wolkenlos.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	771,4	7,2	S. leicht.	wolkenlos.	Dunst.
Wiesbaden	771,6	4,0	SO still.	heiter.	
Kassel	770,8	6,4	N. still.	wolkig.	Bodennebel.
München	771,6	5,6	SW. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	770,2	8,2	W. still.	bedeckt.	Bodennebel.
Berlin	770,5	4,6	NO. schwach.	bedeckt.	
Wien	770,3	0,4	still.	wolkenlos.	
Breslau	768,5	4,8	WNW. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Ein bedeutendes barometrisches Maximum erstreckt sich heute vom norwegischen Meere bis nach Ober-Italien. Unter seinem Einflusse herrschen in Schweden und dem nordwestlichen Rußland frische nördliche Winde mit heiterem Frostwetter, über den britischen Inseln frische südöstliche Winde mit meist trübem Wetter und Niederschlägen. In Deutschland hält das ruhige, trockene, vorwiegend wolkenlose, meist etwas wärmere Wetter an, indessen setzt sich die über Britannien herrschende Trübung in einem schmalen Streifen quer durch Deutschland bis nach Polen fort.

Nizza: Nord, leicht, wolkenlos, + 11,4 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.